

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 54 (1920)

169 (25.6.1920)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-91875](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-91875)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Bezugspreis 6 M 15 S., durch die Post bezogen mit Beleggeld 7 M 20 S. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle Peterstr. 28. Fernsprech-Anschlüsse: Schriftleitung Nr. 190 am 1907, Geschäftsstell. Nr. 46.

Nachrichten

Anzeigen kosten für das frühere Herzogtum Oldenburg die 30 mm breite Kolonelleiste oder deren Raum 1 M., auswärtige 1,50 M., Familienanzeigen 50 S. Im Restamt kostet die 89 mm breite Kettelleiste oder deren Raum 5 M.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 169.

Oldenburg, Freitag, den 25. Juni 1920.

54. Jahrgang.

Die Tragikomödie des Steuerabzuges.

Ende Juni soll also zum ersten Male von allen Gehältern und Löhnen der 10prozentige Einkommensteuertribut erhoben werden. Das heißt, wenn das Reichsfinanzministerium es sich nicht in letzten Augenblick anders überlegt. Aber das ist, wiewohl man jetzt am Berliner Wilhelmplatz die Sache, die man sich so einfach gedacht hat, reichlich verzweifelt und schwierig findet, schwerlich anzunehmen. Denn inzwischen hat die Entente begonnen, sich für den Steuerabzug zu interessieren. Sie hat entdacht, daß hier eine ganz praktische Gelegenheit sei, von diesem bankrotten Deutschland doch wenigstens etwas Bargeld als Abmahlung auf die Wiederentmachungsfähigkeit zu bekommen. Sie fälscht also in Oberhiesien die zehn Prozent für ihre Rechnung ein, und sie wird kaum auf diese neu erschlossene Geldgrube verzichten, wenn und weil man vielleicht in Berlin eingesehen haben sollte, daß man zu vorzeitig gewesen ist. Und da es doch eigentlich nicht angeht, daß der Wozug für die Entente erhoben wird, für die deutsche Reichskasse aber nicht, wird es trotz aller Wirrwarrs und trotz der bösen Folgen, die leicht vorauszu sagen waren und die bereits sichtbar werden, bei der neuen Markenleberei bleiben.

Am sich und für normale Zeiten ist gegen den Einkommenssteuerabzug wenig einzuwenden. Er bringt vom Standpunkt des Steuerpflichtigen, gegenüber der üblichen quartalsweisen Einhebung der Steuer vom Steuerpflichtigen selbst, zwei wichtige Vorteile. Einmal führt er der Staatskasse ihr Geld viel rascher zu; in demselben Augenblicke, in dem der Zehnt seinen Lohn oder sein Gehalt empfängt, erhält der Staat auch schon seine Wgabe, auf die er sonst monate, bisweilen auch jahrelang warten muß. Außerdem wird dem Fiskus das Risiko des Verlustes der Steuerforderung abgenommen, das bekanntlich bei den relativ niedrigen Arbeiter- und Angestelltenentlohnungen gar nicht gering ist. Er braucht nicht immer wieder zu mahnen, er braucht nicht pfeifen zu lassen; er hält sich an den Arbeitgeber, der ihm hoffet, und dem er es ruhig überläßt, sich mit dem Angelegten über

Arbeiter auseinander zu setzen, der die Last nicht tragen will. Das ist für den Arbeitgeber nie eine Annehmlichkeit, aber in normalen Zeiten, in denen Lohn und Gehalt auskömmlich sind, das Leben verhältnismäßig wohlfeil, die Höhe der Besteuerung erträglich ist, wird er mit der Inflation und Wirtschaftsaufgabe, die ihm der Fiskus zu seiner eigenen Entlastung und Sicherung zuweist, schon fertig. Aber jetzt?

Jede sichtbare neue Last reizt diejenigen, die von ihr betroffen werden sollen, sofort zu Abmählungsversuchen. Man ist immer in Kampfstimmung und zögert nicht lange, Forderungen zu stellen und sie mit Gewalt durchzusetzen. Wenn der Arbeiter ein, zwei, dreimal am Lohnabgabentage gemerkt hat, daß aus hundert Mark neunzig geworden sind, wird er erklären, daß er sich das nicht gefallen lasse. Man solle ihm wieder hundert Mark geben und es sei ihm gleich, wo der Unternehmer die zehn Mark für die Steuerkasse hernehme. Wenn der Unternehmer sich weigert, wird es Streiks geben. Wenn er nachgibt, muß er versuchen, die neuen Umlasten auf die Preise zu schlagen. Aus der direkten Steuer ist unversehens eine indirekte, eine Produktionssteuer geworden, die die Preise steigert, den Absatz beschneidet, die Krise verschärft. Die Arbeiter, denen die Abmahlung gelang und die in Lohn und Brot bleiben, tragen die Steuern nicht; aber andere tragen sie, und gerade die Schwächsten — als Arbeitslose, als Verbraucher.

Hat man an diese Folgen gedacht? Man möchte es bezweifeln, wenn man sieht, daß nicht einmal die Technik des Abzugsverfahrens gründlich durchdacht worden ist. Kein Mensch weiß heute noch, was zu geschehen hat, wo die Naturalabgabe — Wohnung, Kost, Depuante — einen wesentlichen Teil des Einkommens ausmachen, wie es beim ganzen länderlichen Personal und bei den Dienstblenden in der Stadt der Fall ist. Sollen hier, wie es die Logik des Gesetzes verlangt, fünfzig, achtzig, hundert Prozent des Barlohns abgezogen werden, oder soll, wenn auf Naturalien einmal mehr als neun Zehntel des Einkommens entfällt, der Arbeitnehmer an jedem „Lohn“-Tage noch zuzahlen? Die Fragen bleiben ohne Antwort. Das Reichsfinanzministerium hat zuerst angeordnet, und jetzt nachträglich „erwidert“ es, wieviel es Unsin angeordnet hat.

wie schon am Freitag am Wall nur durch blinde Schüsse die allernotwendigste Ordnung hergestellt werden konnte.

In der Faulenstraße, in der Nähe des Gewerkschaftshaus, versuchten die Mengen das Konfektionshaus Neuberg zu stürmen. Ein Aufgebot von Schulreuten konnte die Leute nur schwer zurückhalten; eine Patrouille der Sicherheitspolizei wurde von allen Seiten überschritten und mit Pfeifen und Pfeifen begrüßt. Ein Jugendlicher versuchte, die Sicherheitspolizei am Wall herauszufordern, wurde aber feige genommen und abgeführt. Am Marktplatz, von wo ab der Markt abgesperrt war, hatte sich die Menschenmenge über die ganze Breite der Straße hin angehäuft und versuchte vergeblich, die Postenkette zu durchbrechen. Die Mannschaften zogen die Brandrängenden durch energisches Nachschießen bis zum Ausgangspunkt, wo sich die Menge beim Anblick des aufgeplanzten Seitengewehrs bald verzog.

Jetzt wurde die Innenstadt zum Schutze der Ordnungsbemänt mit Stacheldraht versperrt. Die Posten, Pfeifen und höhnischem Schimpfen wurden Etwas und Schulreute überall empfangen, wo sie sich sehen ließen. Sie bewachten aber stets größte Zurückhaltung und Ruhe. Der Verkehr auf dem Fruchthof war vollständig ins Stocken geraten. Die Kleinbändler haben gestern wieder kaufen können, noch kaufen wollen, und beabsichtigen, mit der Befestigung ihrer Geschäfte vorläufig noch zu warten. Weiter sind durch das Bekanntwerden der Bremer Unruhen größere Ladungen, die schon auf dem Wege nach Bremen waren, umdirtigert und nach anderen Orten geleitet worden. Das alles sind Verluste, die schwer zu ersetzen sind.

Die Lebensmittelkommission hatte sich schon mit der Fruchtanbelagerung in Verbindung gesetzt und veranlaßt, daß Gemüße und Obst für die nächsten Tage in größeren Mengen herangeschafft wird. Auch mehrere Ladungen holländische Kartoffeln werden am Sonnabend entzerrnen. Außerdem sind Maßnahmen getroffen, billiger feuchtes Fleisch in den Handel zu bringen.

Glücklicherweise sind gestern keine Verwundungen vorgekommen. Nur ein Arbeiter hat sich beim Einschlagen einer Fensterhebel schwer verletzt. Festgenommen wurden Personen wegen Unruhen, Hausfriedensbruchs und solche, die bei Raub und Plünderung gefaßt wurden. Auch in Begleit wurden Zwangsverläufe vom Publikum veranlaßt, ohne daß es zu solchen erregten Szenen gekommen ist wie hier. Weiter wurden aus der Gegend von Alftim Unruhen, die sogar zu kleineren Plünderungen ausgeartet sein sollen, gemeldet.

Ein Schreckenstag in Delmenhorst.

In Delmenhorst ist es gestern zu großen Plünderungen gekommen. Mit dem Eintriften des Bremer Arbeiterzuges begannen zunächst Verhandlungen mit einem Obervorsteher am Bahnhof, welche sämtliche Porträte zu ganz billigen Preisen weggegeben wurden. Dann begannen die Plünderungen in der Stadt, von denen eine große Anzahl Läden getroffen wurde. Die Firma Hohenbüchel trat in Verhandlungen ein und erklärte sich bereit, heute zu ganz billigen Preisen verkaufen zu lassen, wodurch die größte Geschäft am Platz geschont wurde. Alle anderen Geschäfte, hauptsächlich Schuh- und Manufakturwaren, sind entweder erbrochen oder es sind die Fensterhebel eingeschlagen. Der Schaden ist ganz enorm.

Von anderer Seite wird uns berichtet: Als die hier wohnenden Arbeiter, die in Bremen beschäftigt sind, hier eintrafen, begannen sie, angeführt durch die Bremer Vorgänge, auch hier zu demonstrieren. Sie gingen in die Schuhgeschäfte und setzten die Preise für Schuhwaren auf 30-50 M. Die Menschenmenge, die durch die Straßen zog, wurde immer größer. Schließlich ging man in die Kleidergeschäfte und zwang die Geschäftsinhaber, die Waren zu den von den Demonstranten festgesetzten Preisen heute zu verkaufen. Dadurch trat vorübergehend Ruhe ein. Aber bald lebte die Bewegung in verstärkter Weise wieder auf. Man ging jetzt dazu über, die

Geschäfte wahllos auszulündern, die Fensterhebel zu zertrümmern. Es kam zu erregten Zusammenstößen. In den Schuh- und Kleidergeschäften sind die Fensterhebel sämtlich zertrümmert. In später Abendstunde traf die Reichswehr aus Oldenburg ein, wodurch nach und nach wenigstens eine gewisse Ruhe eintrat. Wie uns dränglich mitgeteilt wird, ziehen auch heute morgen noch erregte Menschenmengen durch die Straßen der Stadt, doch ist es zu Plünderungen nicht wieder gekommen, da die Reichswehr patrouillierend durch die Straßen zieht.

Die Bewegung in Oldenburg.

Heute vormittag versammelte sich am Pferdemarkt eine gewaltige, weit über tausend Personen zählende Menschenmenge, die von hier aus durch die Straßen der Stadt zog. Einzelne Trupps gingen in die Geschäfte, besonders in diejenigen, die Lebensmittel, Delikatessen, Schuhwaren usw. zum Verkauf haben. Man zwang die Geschäftsinhaber, die Waren e-

Sierzu zwei Beilagen

Lebensmittelunruhen und Steuerkrawalle in Bremen.

Aus Bremen wird uns berichtet: Schon am Vormittag war es in der inneren Stadt zu Unruhen gekommen, die aber verhältnismäßig glimpflich verliefen. Bald nach dem 1-Uhr-Geschäftsschluß aber setzte die Bewegung wieder ein. Das Eingreifen eines verstärkten Politzengrupps war schon seit unbestimmter Zeit, um einen geordneten Verkehr aufrecht zu erhalten. Schon am Vormittag hatte die Polizeidirektion neue Preisfestsetzungen gemacht, die Käufer und Verkäufer zufrieden stellen sollten. Das Publikum war aber nicht damit zufrieden, und so kam es zu dem weiteren Umfängreichen eigenmächtiger Preisfestsetzungen. In einer Reihe von Läden wurden

Zwangsverkäufe vorgenommen, besonders in Lebensmittel- und Delikatessengeschäften. Ein Kaffeegeschäft, in dem der Verkäufer nicht mit 3 M für das Pfund Kaffee einverstanden war, wurde geschlossen. — U. a. mußten Kaffee mit 10 M, Reis mit 3 M, vollere Käse mit 1-2 M das Pfund abgelassen werden. Man begnügte sich aber nicht mehr mit den Lebensmittelgeschäften, sondern suchte auch in Schuhwarenläden billige Verkäufe zu erzwingen. In einem Geschäft der Gutfahrterstraße mußten die Verkäufer ihre Schuhe für 50 M das Paar abgeben. Leider kamen auch Diebstähle vor. Die Diebe wurden von den Sicherheitsbeamten abgeführt. Auch in der Neustadt sammelten sich Gruppen vor den Schuhgeschäften. — Nach 1 Uhr wurde der Verkehr in der Gutfahrterstraße so stark, daß die Schulreute und Etwasbeamten gezwungen waren, den Straßen mit zehnjährigen Ansgartorstraße und Kaiserstraße abzusperrten und nur noch Personen mit Ausweis passieren zu lassen.

Der Posthof war es nicht möglich, die Ordnung vollständig herzustellen, weil die Unruhen einen zu weiten Umkreis angenommen hätten. Ihr ist es aber zu verdanken, daß ganz große Gewalttätigkeiten vermieden wurden. — In den Gemüßgeschäften war schon bald am Nachmittag alles ausverkauft, ebenso in anderen Lebensmittelgeschäften der Innenstadt, besonders in den Kaffeegeschäften. Man hätte hier u. a. festgestellt: für Reis 3 M., für Kaffee 8-10 M. das Pfund, Schokolade eine Tafel 1-5 M. Darauf besuchten die einzelnen Gruppen, zum Teil planmäßig dirigiert und von jungen Burchen oder politisch tündenden Frauen geführt, Schuhgeschäfte auf und ließen das Paar Schuhe für 30-50 M. verkaufen. Eine große Anzahl Schuhe wurden dabei auch

ohne Begleitung vertrieben. Abgefaßt wurden von den Etwasbeamten sofort festgenommen und auf die Kastanienallee geschafft.

Auch auf die Vorstädte griffen die Unruhen über.

Vor den Lebensmittelgeschäften drängten sich die Käufer mit ihren Körben, besonders Schuh- und Juedergeschäfte wurden belagert. In einem Gemüßgeschäft in der Horner Straße, das seine Türen nicht öffnen wollte, stieg man sogar in die Privatwohnung, um den Inhaber zum Verkauf zu zwingen. Junge Mädchen, Frauen und jüngere Burchen mit gefüllten Lebensmittelkörben oder mit neuen Schuhen unter dem Arm, so, sogar schon angezogen, konnte man zahlreich beobachten. In allen Stadtteilen mußten Schulreute und Etwasbeamte für geordnete Verkäufe sorgen. Im Gebirge wurden dabei von den Käufern

die Fensterhebel zertrümmert.

Im Hofen war alles ruhig; dort wurde ohne Störung weitergearbeitet. Dagegen kamen in der Gröbellingstraße Plünderer in großer Anzahl vor. Die Arbeiter der A.-G. „Weser“ hatten ursprünglich beabsichtigt, gleich nach Fabriksschluß, um 1/2 Uhr, einen Demonstrationsszug gegen die Steuerung zu unternehmen. Dazu kam es nicht. Um 4 Uhr räumten größere Mengen Arbeiter zwei Warenhäuser der westlichen Vorstadt aus, ohne etwas zu bezahlen. Von da aus zogen sie — es sollen mehrere tausend gewesen sein — in Richtung Halle weiter und kehrten in jedem Schuhgeschäft ein. In der Umgebung des Neuen Operetten-Theaters mußte, da hier nicht nur Fensterhebel eingeschlagen, sondern auch regelrecht geplündert wurde, eine Hundertschaft der Etwasbeamten gegen sie übergeführt sein, aber den Beamten gelang es doch, Ruhe wieder herzustellen. Es wurden eine Anzahl festgenommen und unruhiger. In verschiedene Geschäfte

erzwang man sich Eingang.

Größere Aufgebote von Schulreuten und Etwasbeamte mußten aufstellen. Berittene der grünen Polizei, die am Mittag schon die sich ansehende Menge in der Sögestraße (Ede Wall) auseinandergebracht hatte, trat auch jetzt hier in Aktion. Abgesehen von beschimpften Juristen und Pfeifen manövulliger Elemente, ließ auch das Verhalten vieler Neugieriger manches zu wünschen übrig. Durch ihr ständiges neugieriges Anhängen hinderten sie die Bewegungsfreiheit der berittenen Ordnungsbemänt. Endlich ging die Polizei schärfer vor und räumte Dorn- und Hufschlitten vom Markt her bis zur Kaiserstraße. Immer wieder suchten unzufriedenere und manövulliger Elemente den Beamten Schwierigkeiten zu machen, sogar tätlich zu werden. Dadurch geriet die Räumung ins Stocken. Die Haltung der Besatz wurde schließlich so bedrohlich, daß die

Beamten ihre Säbel ziehen und sich durch Nachschläge Reizet verschaffen mußten, ebenso

bestimmte Billigkeit zum Verkauf zu bringen, und zwar im allgemeinen um ein Drittel. Man teile den Geschäftslenten mit, daß in einer halben Stunde wieder kontrolliert werden würde, ob man auch der Zwangsankordnung Folge geleistet habe. Sollte die Geschäftswelt der Forderung nicht nachkommen, werde man zu anderen Mitteln greifen müssen. Und tatsächlich sah man denn auch schon bald die Preise herabsinken.

So wurde der Reis mit 2 Mk. das Pfund, der Kaffee mit 10 Mark das Pfund in den Auslagen zum Verkauf angeboten. Die Menge zog darauf zum Marktplatz, wo die Demonstranten von den Führern ermahnt wurden, unter allen Umständen Ruhe und Ordnung zu bewahren und keine Gewalt anzuwenden. Auffärend wurde gesagt, es könne nicht, daß sich die Bewegung etwa gegen den Steuerabzug oder gegen die Reichswehr und Syro richte. Was man erreichen wolle, sei nur die schmerzliche Herabsetzung der Lebensmittelpreise.

Schließlich wurde eine Kommission gewählt, die sich mit dem Magistrat in Verbindung setzen und der Forderung auf Herabsetzung der Preise Nachdruck verschaffen soll. Herr Graeger warnte die Demonstranten wiederholt davor, sich zu Gewaltthatigkeiten hinreißeln zu lassen, doch stellte er für den Fall, daß eine Herabsetzung der Preise nicht erfolgt, für morgen früh eine verstärkte Demonstration in Aussicht, bei der in keinem Betriebe gearbeitet werden dürfe. Er teilte weiter mit, daß er mit dem Ministerium wegen der Demonstration verhandelt habe, und ihm sei der Bescheid geworden, daß gegen ein solches Vorgehen nichts unternommen werde, doch gegen die Gewaltthatigkeiten eingeschritten werden. Die Geschäfte sollen heute vormittag belagert von Leuten, die billige Waren kaufen wollen. Die Folge sei ungünstigen Vorgehens wird mitteilhaft sein, daß der Vorrat an wichtigen Lebensmitteln bald ausverkauft ist. Und dann? Es ist den Geschäftsinhabern nach den Rechnungen, die man uns vorlegte, nicht möglich, viele Dinge zu den Preisen wieder einzukaufen, zu denen sie sie jetzt verkaufen sollen. Dann wird ein allgemeiner Warenmangel die Folge sein.

Aus Delmenhorst wird uns noch nachträglich geschrieben:

Zu ersten Ursachen ist es hier heute nachmittag gekommen. Von Bremen aus sind unruhige Elemente herübergekommen. Die einen Teil der Arbeiter aufgeschüchelt haben. Eine Arbeiterkommission setzte Preise fest, die Inhaber von Schuhfabriken- und Manufakturgeschäften wurden gezwungen, die Waren zu Scheiderpreisen abzugeben. Dabei blieb es aber nicht. Verschiedene Geschäfte, u. a. das Geschäftshaus von Bessers, wurden ausgedündert.

Preisprüfungs-Kommissionen.

Bg. Berlin, 25. Juni. (Gig. Draht.) Vom Reichspräsidenten Ministerium des Innern sind die Preisprüfungs-Kommissionen beauftragt worden, um gegebene Maßnahmen gegen weitere Erhöhungen der Lebensmittelpreise und der Preise für Gebrauchsgüter vorzubereiten.

Mainz, 24. Juni. Nachdem alle Versuche, auf gütlichem Wege zu einer Ermäßigung der abnorm hohen Ölpreise zu kommen, ergebt die Stadt Mainz nunmehr drastische Mittel und wird eine fortgesetzte Kontrolle durch die Kriminalpolizei, fortwährende Verhaftung von Verkaufsstand weg und Abschaffung in Unterjochung sowie Beschlagnahme der Ware durchführen. Die Aburteilung wird schließlich durch das Wuchergesetz erfolgen.

Lösung der Kabinettkrise?

Bg. Berlin, 25. Juni. (Gig. Draht.) Die Verhandlungen über die Koalitionsbildung sind soweit gediehen, daß im Laufe des heutigen Tages das Kabinettsgesetz fertig gestellt sein wird. In parlamentarischen Kreisen rechnet man sogar damit, daß es sich noch in der heutigen Sitzung, die um 3 Uhr beginnt, vorstellen kann.

M. S. P. für weitgehende Unterstützung.

Bg. Berlin, 25. Juni. (Gig. Draht.) Die M. S. P. haben in ihrer gestrigen Fraktionsführung, ohne einen Be-

Oldenburger Landestheater.

„Hedda Gabler“ von Ibsen. Hedda Gabler: Maria Fein als Gast.

Nun ist auch dieses zweite Schauspiel des Berliner Gastes beschossen: Maria Fein als Hedda Gabler. War es die Offenbarung, die dieser oder jener vielleicht erwartete? Was gehen noch zweifelhaft sein konnte, heute hat es fest: Maria Fein ist keine von den ganz Großen. Und daher ein Beweis dafür, daß nicht der unbedingt ein Künstler im letzten, tiefsten Sinne sein muß, den eine geschickte Inszenierung irgendwo im deutschen Land auf den Schild erhebt. Sicher ist, daß vieles, was vorgeführt der Olga nachträglich war, dieser durch und durch hysterischen Hedda zugute kommen mußte. Vor allem die Behandlung des gesprochenen Wortes, die gesamte Art der Bewegung. Aber sicher ist auch, daß das alles mit sehr scharfem künstlerischen Intellekt angewandt wird, sehr bewußt; und daß unter diesem Bewußtsein der eigentliche starke Herzschlag ganz innerlich verlebendiger Kunst nicht vernonnen wird. Diese Hedda ist ein zur Vollenbung geübter Können, mehr technischer Art denn feilscher Durchsichtigkeit. Dieses Können ist aber keine Kunst im letzten Sinne. Und diese Kunst ist es doch zu finden bei einer Schauspielerin, deren Namen in die Munde aller ist. Nein, was Maria Fein uns gab, war höchste Routine und scharfster Intellekt. Beides vereinigt eine Leistung, die allerdings weit weit über dem steht, was man Durchschnitt nennt. Sogar ein überordentliches Können! Und doch keine Kunst, wenn man höheres fordert! Ah, das wird so oft verwechselt, um so eher verwechselt, wenn Schönheit und blendende Aufmachung ein Urteil zu trüben geeignet sind. Und die Gefahr lag vor. — Die Aufführung insgesamt war, immer abgesehen vom Gast, der im Können Längen voraus ist, denkbar unglücklich. Es lag zum Teil vielleicht an einer zu schwebenden Tempo. Lag zum Teil auch daran, daß die Rollen nicht unbedingt sicher saßen (übrigens auch bei Maria Fein nicht). Es wurde etliche Male geschrien, wie in einem

Schlutz zu fassen, sich für eine weitgehende Unterstützung des Kabinetts Gehrenbach ausgeprochen, soweit diese Unterstützung sich mit den sozialistischen Prinzipien vereinigen lasse. Dem Reichskanzler wurde von dieser Auffassung der M. S. noch gestern abend Mitteilung gemacht.

Eine Zusage für die Hemterbesetzung?

Bg. Berlin, 25. Juni. (Gig. Draht.) Reichskanzler Gehrenbach hat der M. S. Fraktion des Reichstags Erklärungen abgegeben, wonach die neue Reichsregierung sämtliche (9) von der alten Regierung in die Ministerien und Verwaltungsstellen berufenen Sozialisten und Demokraten in ihren Ämtern belassen wird.

Kabinettsliste und Präsidium des Reichstags.

Bg. Berlin, 25. Juni. (Gig. Draht.) Reichskanzler Gehrenbach dürfte am Sonnabend in der Reichstags-Sitzung die programmatische Erklärung der neuen Regierung abgeben. Die Kabinettsliste dürfte, wenn nicht noch im letzten Augenblick Veränderungen vorgenommen werden, wie folgt aussehen:

Reichskanzler: Gehrenbach (Ztr.), Justiz und Vizekanzler: Dr. Heintze (D. N.), Außenwärtiges: Geheimrat Simons (Recht den Dem. nahe), Inneres: Koch (Dem.), Finanzen: Wirth (Ztr.), Wirtschaft: Oberbürgermeister Schulz-Garlettensburg (Recht den Dem. nahe), Ernährung: Gernes (Ztr.), Arbeit: Braun (Ztr.), Wehr: Gieseler (Dem.), Schatz: v. Kaumer (D. N.), Verkehr: General Groener (Recht den Dem. nahe), Post: Giesberts (Z.).

Das Wiederkaufsausschüßministerium bleibt vorläufig unbesetzt; es sollte mit einem Mitgliede der Bayer. Volkspartei besetzt werden; da sich in dieser aber vermutlich kein Kandidat finden wird, wird es wahrscheinlich an die Deutsche Volkspartei fallen. Gestern tagten noch sämtliche Fraktionen der Koalition, ohne neue Beschlüsse zu fassen. Wie wir erfahren, rechnet man damit, daß die Mehrheitsfraktionen eine Erklärung abgeben werden, die sich auf Spaa bezieht, worin sie ausprechen, daß sie für die Zeit der Verhandlungen mit der Entente der Regierung keine Schwierigkeiten bereiten. Das würde an sich den Demokraten nicht genügen. Man hat sich aber dahin geeinigt, daß die Frage eines allgemeinen Vertrauensvotums von der Regierung an den Reichstag überhaupt nicht gestellt werden soll. Damit würden auch die Demokraten einverstanden sein.

In der morgigen Sitzung wird das Präsidium des Reichstags gewählt werden. Es wird vorwiegend bestehen aus: Labe (M. S.), dem bisherigen Vizepräsidenten der Nationalversammlung, als Präsidenten, Dittmann (M. S.) als erstem, Dr. Well (Ztr.), früherem Reichsminister, als zweitem, und Dietrich (D. N.) als drittem Vizepräsidenten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. Juni. Erste Sitzung Donnerstag, 24. Juni. Das Haus ist sehr gut besetzt, die Tribünen sind überfüllt, in der Diplomatengale sind zahlreiche Vertreter fremder Staaten anwesend. Am Regierungstisch Vizekanzler Koch. Um 1/2 Uhr eröffnet der Reichspräsident (Recht. Ztr.) die Sitzung und erklärt den ersten deutschen republikanischen Reichstag für eröffnet. Als vorläufige Geschäftsordnung wird die der Nationalversammlung angenommen. Zu Geschäftsführern werden Frau Behm-Schuch (Ztr.), Frau Agnes (M. S.), Dr. Pfeiffer (Ztr.), Malchow (D. N.) bestimmt. Es wird dann der Anwesenheitsvermerk der Abgeordneten vorgenommen. Er ergibt die Anwesenheit von 432 Abgeordneten. Es folgen 34, unter ihnen die Abg. Heim und Jüngerer. Beim Aufbruch des U. S. Mittw. noch der gestern noch Reichsgericht wegen Landesverrat zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, ruft Abg. Ledebour: Es ist unter Reichsrecht verurteilt und kann deshalb nicht hier sein. (Unruhe im Saal.) Beim Aufbruch des Abg. Stinnes (D. N.) ruft Abg. Adoff-Hoffmann (M. S.): Wenn das Geld im Saal klingelt! (Unruhe. Heiterkeit bei den U. S.). Der Präsident stellt fest, daß der Reichstag beschlußfähig ist. Das Haus verlegt sich. Nächste Sitzung Freitag 3 Uhr: Wahl des Präsidenten, der Vizepräsidenten und der Schriftführer. Schluß 4 Uhr.

— Schwimmverein. Es lag aber wohl hauptsächlich daran, daß man sich ganz regelrecht in der Auffassung der Rollen vergriffen hatte. Nehmen wir z. B. den Böbberg! Nun ja, er ist gezeichnet als ein halbfloher Mensch. Aber doch als einer mit entschiedener genialischem Einschlag, mit einem erheblichen Schwung starker Vitalität. Was Carl in Jahr daraus machte, ist ganz unbestimmbar. Von Genialität, von Impuls, von der ganzen innerlich hochgepunkteten Stimmung keine Spur. Diesen Böbberg denke man sich mal, mit Weinlauf im Haar! Nein, Carlmann hat sich bereit verurteilt, daß ich an seinem Talent verzweifeln würde, wenn ich ihn nicht bei anderer Gelegenheit recht gut gesehen hätte. Aber auch die Regie trifft Schuld daran. Wenn denn schon ein Künstler sich rein äußerlich darauf verweist, wie es hier der Fall war, dann muß die Regie dazu schauen. Wozu ist sie denn sonst da? Und nun Lindboff als Wald. Dieser infame, häßliche, jüdische Spötter. Dieser Spötter im Quadrat, dieser Feinschmecker, Fallstricker — und nun Lindboff mit all seiner nicht erstreichenden Gesundheit und einer Dürftigkeit, die dem Wiesenfens Wald aber gänzlich fehlt und dessen muß, soll er der überlegene Spötter sein, der selbst in der Erregung immer noch „gesellschaftlich diszipliniert“ bleibt. Ach nein! Es war mir, als sollten diese beiden so glänzend gezeichneten Rollen totgeschlagen werden! Charlotte Kruke war in den ersten Auftritten ganz annehmbar, verfiel aber dann mehr und mehr in einen larvanten Ton, anhielt einfach und natürlich eingestrichelt. Das selbst eine solche einfache, weil ganz natürlich eingestrichelt „genossen“ werden könnte, hätte ich kaum geglaubt. Eingemagert an gemessen war die Darstellung der Juliana und der Werte durch Betty Klinger und Gertrud Adami. Und am besten schmitzt noch Biese als Tesman ab. Er gab dem Trottel Jörgen wenigstens Realität und Verzichtung mit und hütelte sich Flug davon, aus seiner Rolle das zu machen, was aus dem Wald und Böbberg gemacht wurde: Karikaturen! Der starke Beifall galt vornehmlich wohl der überlegenen Darstellung der Hedda durch den Gast.

Neue Umfuzpläne.

Berlin, 25. Juni. (Gig. Draht.) Der „Bay. Cour.“ veröffentlicht einen geordneten Finanzbericht der „Kommission A.“ der U. S. P. in Windischer Sozialdemokratischen Gesellschaftshaus. Der Bericht führt aus, daß es Aufgabe der Kommission A. sei, die Vorbereitungen für den kommenden Generalrat zu treffen, von dem man nicht wisse, ob er heute, morgen oder übermorgen komme, von dem man aber bestimmt weiß, daß er unter allen Umständen komme. Demselben Bericht fürte aus, man habe jetzt ganz Deutschland in Aufruhr geteilt. Die Hauptaufgabe der einzelnen Kreisvereine sei es, dafür zu sorgen, daß die Betriebe reibungslos stillgelegt werden. Unterschiede zwischen sogenannten lebenswichtigen Betrieben und anderen würden nicht gebildet. Man sei mit den Eisenbahnern in Verbindung getreten. Diese garantierten dafür, daß von dem Augenblick an, in dem der Generalrat proklamiert werde, keine Maschine mehr den Schuppen verlasse. Die Angehörigen der Elektrizitätswerke würden sofort die Betriebe verlassen, ebenso die der Wasserwerke. In demselben Augenblick, in dem der Generalrat ausbreche, müsse auch die Einwohnerwehr entwirrt werden. Dies sei Sache der „Kommission B.“. Es dürfe nicht mehr so eigenmächtig gehandelt werden wie zurzeit der Räterepublik. Jeder habe den Befehlen der Streikleitung unweigerliche Folge zu leisten; wer ihnen nicht nachkomme, werde an die Wand gestellt. Man müsse sich darüber klar sein, daß es sich um den Entscheidungskampf handle. In der Diskussion wies der Bericht darauf hin, daß bei dem Kampfe des Proletariats ein paar tausend Menschenleben keine Rolle spielen.

Aus dem Oldenburger Lande.

Der Stadtrat unter mit beidermaßen getrennten Eigenberichten ist mit neuer Gewerbesteuerbescheid. Wiederrufen des Bescheides über die alte Besteuerung ist die Bestimmung festzulegen.

Oldenburg, 25. Juni.

* Auszeichnung. Ober-Zahnmeister Kasten ist das E. P. am weißschwarzen Bande verliehen worden.

* Weitaufschwung. Trotz mehrfacher Bekannmachung besteht ansehnlich immer noch Mangel über die Reichsjugendweitzläufe. Daher noch etnau: Die Reichsjugendweitzläufe finden kommenden Sonntag, den 27. Juni, auf dem Gaarensee statt. Die männliche Jugend tritt mittags 6 1/2 Uhr vormittags vor dem Spielhause an und beginnt um 7 Uhr mit dem Sechstages; anschließend folgen die Einzel-, zugleich Mannschafstämpfe, Einzeltämpfe und Mannschafstämpfe; die weibliche Jugend tritt mittags 7 1/2 Uhr an und beginnt mit den Einzel-, zugleich Mannschafstämpfe; anschließend folgen die Mannschafstämpfe und der Viertages. Die Sitzung des Kampferichters ist Sonnabendabend 7 Uhr in der Turnhalle des L. V. D.

* Den Teilnehmer aus Sommerfest der Deutschen Volkspartei in Barel am 26. Juni ist am Abend Gelegenheit zur Rundfahrt nach Oldenburg gegeben. 1032 fährt ab Barel ein Güterzug mit Personenbeförderung nach Oldenburg.

* Der Fernsprechamt in der Verhale des hiesigen Gesundheitsrats ist taglich betriebsfähig. Durch stochastische Geschäftsbere oder andere Zelle, die durch den Natur getrennt werden, sowie durch gewalttätige Beschädigung des Mechanismus der Kastenverrichtung oder des Apparates wird die im Interesse der Allgemeinheit für den öffentlichen Verkehr geschaffene Einrichtung nicht nur für längere Zeit unbenutzbar gemacht und ihrem Zweck entgegen, sondern es entstehen auch durch die zufällige Entzündung eines Sitzungsabhebers nicht unerhebliche Kosten. Es liegt daher im ureigenen Interesse des Publikums, bei Benutzung des Automaten nur gute Geschäftskarten zu verwenden und so zu verhindern, nicht in der Gebrauchsanweisung angegeben ist. Beobachtet unvollständige Beschädigungen wollen man unverzüglich dem Telegraphenamt mitteilen. Sollten die Beschädigungen weiterhin überhandnehmen, würde sich die Telegraphenverwaltung genötigt sehen, die Fernsprechanstalten zu schließen.

* Oldenburger Kunstgewerbe. Das das beste Kunstgewerbe durch den Krieg seine Einbuße erlitten hat, jetzt um ein gutes Weses und vornehm gearbeitetes Herrenzimmer der Firma D. Wessels, Möbelfabrik, welches sie in ihrem Hauptgeschäft, Wallstraße 23/24, ausstellt. Der Entwurf dieses Zimmers ist von Herrn Wessels jun. gemacht worden.

* Einige wichtige Bekannmachungen des Magistrats, die sich auf den Preis für Fleisch und den Verkauf von Ledet beziehen, werden im Anzeigenteil veröffentlicht.

* Ein Scheffschwinder treibt hier zurzeit sein Unwesen. Er kauft alle möglichen Waren, und zahlt mit einem Scheck, der aber auch von dem Bank nicht eingelöst wird, da das Guthaben überhoben ist. Der Schwinder hat bei einer Reihe von Banken geringe Beträge, meistens 50 M., eingezahlt, um dadurch in den Besitz von Scheckformularen und Kontobuch zu kommen. Ein hiesiges Geschäft ist aber um 1500 M. betrogen worden.

* Rühliches Ende der Pfitterwochen. Ein junges Paar ist nach stägiger Ehe ins Gelägnis gerambert, und zwar wegen Diebstahls. U. a. war der Wein, der auf der Hochzeit getrunken wurde, von der jungen Frau bei ihrer früheren Persönlichkeit gestohlen worden. Auch zahlreiche andere Diebstähle sind Mann und Frau nachgewiesen worden.

* Eingebrochen wurde in voriger Nacht in die Trindhalle an der Ecke der Elisabethstraße und des Damms. Die Täter, drei junge Leute, wurden verhaftet.

* Wegen Stillschließensübersessens und Diebstahls, die im Osterburg verübt wurden, wurde hier gestern ein Mann verhaftet.

Landesbibliothek Oldenburg

Advertisement for SOWA hair cream. Text: nach wissenschaftlicher Grundlage und Erfahrung mit physikal. Wirkstoffen und Kräutern zusammengefasst, ist unentbehrlich zur Auskult von Schweiß. Schützt gegen Anzeichen und hilft solche in kurzer Zeit. Erhöht die Porentätigkeit und bewirkt reichlichen Fettanlag. S. o. m. a. Gütern gefertigt, ergibt doppelten Verräter. Glänzende Urteile. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Fabrik Otto Rodde, Chemische Produkte, Bad Dribesloe.

Stechbrief.

Gegen den unten Beschriebenen, welcher nachfolgend ist, ist die Untersuchungsbefugnis wegen Raubverbrechen, begangen im Gebiete, Amt Oberhavel, am 21. Juni 1920, verhängt. Es wird nachstehend auf beschriebene und in das nächste Gerichtsgebiet abzuführen sollte zu dem beschriebenen Will Nr. 1603/20 sofortige Mitteilung zu machen.

Beschreibung:

Familienname: Gläcken. **Vornamen:** Siegfried Otto Heinrich. **Stand:** oberer Gewerbetreibender. **Wohnort:** am 20. März 1895 zu Giechens, Amt Oberhavel. **Größe:** 1,70 Meter. **Haar:** schwarz. **Augen:** dunkel. **Haarfarbe:** schwarze Locke, graue Schläfen. **Wohnort:** den 21. Juni 1920. **Der Untersuchungsrichter:** der dem Landgericht, Dr. Wallin.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Son lange der Stadt noch von der Landes-Hochschule Gerichtlich überwiefen werden kann (etwa 3 Wochen), wird für Gerichtlich und freies Kinderspiel ein Einheitspreis von

5 Mark

für das Pfund festgesetzt. Dadurch wird vorläufig vermieden, daß für freies Kinderspiel ein erheblich höherer Preis gezahlt werden muß. Oldenburg, den 24. Juni 1920.

Handel mit Gegenständen des Wochenmarktverkehrs

die von außerhalb vom Markte gebracht werden, an dem Markttagen außerhalb der Wiese, an denen der Wochenmarkt stattfindet, vor Beginn des Marktes sowie während der Marktzeit bis mittags 12 Uhr verboten ist. Die Polizeibehörde sind mit sofortiger Kontrolle beauftragt, damit vermieden wird, daß die für den Marktverkehr bestimmten Waren schon auf den Zufahrtsstraßen zum Markt dem Publikum aufgesetzt werden. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft. Oldenburg, den 25. Juni 1920.

Städtischer Verkauf von beder.

Von Montag, den 28. d. Mts., ab wird bei altem weitem der Bederverkauf in der Geschäftsstelle der Ortshochschule, Al. Stenckestraße 7, fortgesetzt. Es können dort gegen bisher nicht einbelegte Bedervergänger (Schneer, Damen- und Kinderkleider) sowie Wolldecken, Kissen, Decken, Bettdecken, etc. gekauft werden. Wer nicht mehr im Besitz von Bedervergänger (Schneer) ist, kann seinen Vorgang der Stadtkasse ebenfalls abgeben lassen. Die Ortshochschule ist vormittags von 9 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 5 Uhr geöffnet. Sonabendnachmittags für den Bederverkauf. Oldenburg, den 24. Juni 1920.

Blutläuse

zu vernichten. Die Polizeibeamten sind mit der Kontrolle der Gärten beauftragt.

Gemeinde Ohmstedde Schwerer Torf

kann sofort geliefert werden. Bestellungen an Ahlemeister Hoffmann, Ohmstedde, u. Kaufmann Meyer, Donnerstriede.

Gemeinde Ohmstedde Kleiderstoff, Seidenbrillisch, Männerhemden, Anzugstoff u. Damenröcke

für Kinderbekleidung überwiefen. Beauscheinungen werden bis zum 28. d. Mts., vormittags, im Gemeindebüro ausgegeben.

Gemeinde Wiefelshede Die Steuerkarten

werden an folgenden Tagen herausgegeben: Am Mittwoch, den 30. Juni, morgens von 8 bis 9 Uhr in Wiefelshede (Glaugen), von nachmittags von 1.30 bis 3 Uhr in Wiefelshede (Salerfamp), von 3.30 bis 5 Uhr in Neuenfunde (Lopfen), von 5.30 bis 6 Uhr in Wiefelshede (Wiefelshede). Am Donnerstag, den 1. Juli, von 8 bis 9 Uhr in Wiefelshede (Glaugen), nachmittags von 3 bis 5 Uhr in Wiefelshede (Lopfen). Wiefelshede, den 23. Juni 1920.

Sportwagen

zu verkaufen. Zu verkaufen. Sportwagen. Wiefelshede, den 23. Juni 1920.

Finanzamt Oldenburg. Anmeldung Kursteuerverpflichtiger Betriebe.

Alle Betriebsinhaber im Bezirk der Stadt u. des Amts Oldenburg, die die im § 15 des Umsatzsteuer-Gesetzes vom 24. 12. 1919 bezeichneten Gegenstände herstellen oder die im § 21 bezeichneten Gegenstände im Kleinhandel umliefern oder die Leistungen der im § 25 bezeichneten Art ausführen, werden gemäß § 30 des Umsatzsteuer-Gesetzes hierdurch anzuordnen, bis zum 30. Juni 1920 ihren Betrieb dem Finanzamt (Umsatzsteueramt) Oldenburg anzumelden. Wer eine steuerpflichtige Tätigkeit dieser Art neu beginnt, hat dies ebenfalls innerhalb zweier Wochen dem Finanzamt mitzuteilen. Die Anzeigen haben zu enthalten: Vor- und Zunamen (Frma), Wohnort (St. d. Ort), Beschäftigung, Art und Anzahl der im Handel betriebenen u. die handelsübliche Bezeichnung der Gegenstände, die in dem Unternehmen umgesetzt, oder die Art der Leistungen, die auszuführen werden. Oldenburg, den 18. Juni 1920.

Gemeinde Oßernburg. Briefkastenausgabe

am Sonnabend, den 26. d. Mts., vorm. von 8-11 Uhr am Bahnhof Oßernburg. Erscheinung unter Vorlegung der Verzeichnisse bei Postmann.

Oberhauser Mühlenacht.

Die Schauung der Wasserräder und Säben beim Weideland findet am 1. Juli d. 3. Nat. Die Geschworenen:

Wieswagen, eine komplette Schenkfude

mit 11 Ruten und 3 Münzer l. 28. Mon. alte Ruten. u. Krüger.

Verkauf eines Wohnhauses

Durch mich steht ein an der Amalienstraße gelegenes Wohnhaus mit Hinterhof zum Verkauf. Das Haus befindet sich in gutem dautlichen Zustande. Karl Adress, Amt, Oldenburg, Langestr. 33. - Tel. 1321.

Olderland, 2. d. d. Is.

Wieder Verkaufstermin ist auf Dienstag, den 6. Juli d. Is., nachmittags 5 Uhr, in Krumbach Wiefelshede an der Bremer Schaferei diesseits angesetzt. Das Land ist in bester Kultur und enthält einen guten Daubias. Bei annehmbarem Gebot wird in diesem Termine der Zuschlag erfolgen. u. Grimm, amtlicher Auktionator, i. Fa. K. Wittschell & Grimm.

Zu verkaufen 1 Hartmaschine, 1 Heuwender.

Nachfragen bei Bakenbus, Ohmstedde.

Zu kaufen gesucht am Rande der Stadt 1 bis 2 Scheffel. Gartenland

guter Boden. Off. unt. D. A. 554 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wichtig für Radfahrer! Gegen Diebstahl werden Fahrräder versichert

durch die Agentur Th. H. Meyer, Amalienstraße 17.

Zuschneidekursus

Am 5. Juli beginnt ein Kursus im Zeichnen und Zuschneiden von Damen-, Herren-, Kinder-Wäsche und Garderobe, sowie Schürzen und Berufskleidung nach Maß, so daß jeder in der Lage ist, seine Kleidung selbst anzu fertigen. Anmeldungen am Freitag, den 2. und Sonnabend, den 3. Juli, von 5 bis 7 Uhr, Kinderbewahrschule, Wallstraße. E. Buchholz, Akademisch geb. Zuschneiderin.

Definit. Verkauf in Bremen.

Montag, 28. Juni, nachm. 5 Uhr, Dörsenstraße, 2. Stockwerk, ein sehr gut erhalt. Gypsodrom, prachtvolle Ausstattung, ca. 600 qm Gehflach, 800 qm Ruhboden, 130qm Seitenwände, 380qm gelb Damast, 80 qm Wiese, 25 qm Garten, Herren- u. Damenstätt, 14 große Gaslampen usw. J. H. Schenk, Auktionator, Bremen, Kaiserstraße 7-11 I. Sprechzeit: 12-1 und 6-8 Uhr.

Kar. Ziegler, Oßernburg.

frische Fische am Stau. Angestellte! Sie können von der Zwangsversicherung bis zum 1. Juli 1920 befreit werden. Näheres: Hints, Oßernstr. 43.

Angestellte!

Sie können von der Zwangsversicherung bis zum 1. Juli 1920 befreit werden. Näheres: Hints, Oßernstr. 43.

Angestellte!

Sie können von der Zwangsversicherung bis zum 1. Juli 1920 befreit werden. Näheres: Hints, Oßernstr. 43.

Angestellte!

Sie können von der Zwangsversicherung bis zum 1. Juli 1920 befreit werden. Näheres: Hints, Oßernstr. 43.

Angestellte!

Sie können von der Zwangsversicherung bis zum 1. Juli 1920 befreit werden. Näheres: Hints, Oßernstr. 43.

Angestellte!

Sie können von der Zwangsversicherung bis zum 1. Juli 1920 befreit werden. Näheres: Hints, Oßernstr. 43.

Angestellte!

Sie können von der Zwangsversicherung bis zum 1. Juli 1920 befreit werden. Näheres: Hints, Oßernstr. 43.

Angestellte!

Sie können von der Zwangsversicherung bis zum 1. Juli 1920 befreit werden. Näheres: Hints, Oßernstr. 43.

Angestellte!

Sie können von der Zwangsversicherung bis zum 1. Juli 1920 befreit werden. Näheres: Hints, Oßernstr. 43.

Angestellte!

Sie können von der Zwangsversicherung bis zum 1. Juli 1920 befreit werden. Näheres: Hints, Oßernstr. 43.

Angestellte!

Sie können von der Zwangsversicherung bis zum 1. Juli 1920 befreit werden. Näheres: Hints, Oßernstr. 43.

Angestellte!

Sie können von der Zwangsversicherung bis zum 1. Juli 1920 befreit werden. Näheres: Hints, Oßernstr. 43.

Angestellte!

Sie können von der Zwangsversicherung bis zum 1. Juli 1920 befreit werden. Näheres: Hints, Oßernstr. 43.

Angestellte!

Sie können von der Zwangsversicherung bis zum 1. Juli 1920 befreit werden. Näheres: Hints, Oßernstr. 43.

Angestellte!

Sie können von der Zwangsversicherung bis zum 1. Juli 1920 befreit werden. Näheres: Hints, Oßernstr. 43.

Angestellte!

Sie können von der Zwangsversicherung bis zum 1. Juli 1920 befreit werden. Näheres: Hints, Oßernstr. 43.

Angestellte!

Sie können von der Zwangsversicherung bis zum 1. Juli 1920 befreit werden. Näheres: Hints, Oßernstr. 43.

Angestellte!

Sie können von der Zwangsversicherung bis zum 1. Juli 1920 befreit werden. Näheres: Hints, Oßernstr. 43.

Glucke

Zu kaufen: Kinderwagen, gut erhalten, aus bestem Stahl, Angewandte unter 90 555 an die Geschäftsst. d. Bl.

Sparr- und Darlehensklasse

e. G. mit unbedingter Darlehen, Wahrung i. Oldbg. Die diesjährige Generalversammlung wird einberufen am Sonnabend, d. 3. Juli d. Is., abends 8 Uhr, im Theaterhaus. Tagesordnung: 1. Berichterstattung der Jahresrechnung und Genehmigung der Bilanz. 2. Entlassung des Vorstands. 3. Wahl eines Vorstands- und zweier Aufsichtsratsmitglieder. 4. Festsetzung des Verteilungs. 5. Genehmigung und Abänderung der Geschäftsordnung. Die Jahresrechnung nebst Bilanz liegen bis zur Generalversammlung im Geschäftsamt des Vorstandes zur Einsicht der Genossen aus. Wiefelshede, den 23. Juni 1920. Der Vorstand: Joh. H. Meyer, E. Winter, Joh. Demmelmann.

Ziegenzuchtverein Oßernburg

Am Sonnabend, den 26. Juni, abends 8 Uhr: Versammlung im Vereinslokal Schmaltzieses Wiefelshede. Tagesordnung: Ziegenzucht und Bericht über den. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erwünscht. Der Vorstand.

Regelklub 'Unter uns', Nadorst.

Am Sonntag, den 27. Juni, Montag, den 28., und Dienstag, den 29. Juni 1920: Großes Preiskegeln im Vereinslokal (Schiefer Siefel), Anfang jeden Tag 3 Uhr nachmittags. Es kommen nur Geldpreise zur Verteilung. Hierzu laden freundlich ein: Franz Weisbach, Der Vorstand.

Großes Preiskegeln

im Vereinslokal (Schiefer Siefel), Anfang jeden Tag 3 Uhr nachmittags. Es kommen nur Geldpreise zur Verteilung. Hierzu laden freundlich ein: Franz Weisbach, Der Vorstand.

Handsmühler Krug.

Am Sonntag, den 27. Juni: Tanzfränzchen. Anfang 4 Uhr. Hierzu laden freundlich ein: G. Wösten.

Handsmühler Krug.

Am Sonntag, den 27. Juni: Tanzfränzchen. Anfang 4 Uhr. Hierzu laden freundlich ein: G. Wösten.

Handsmühler Krug.

Am Sonntag, den 27. Juni: Tanzfränzchen. Anfang 4 Uhr. Hierzu laden freundlich ein: G. Wösten.

Handsmühler Krug.

Am Sonntag, den 27. Juni: Tanzfränzchen. Anfang 4 Uhr. Hierzu laden freundlich ein: G. Wösten.

Handsmühler Krug.

Am Sonntag, den 27. Juni: Tanzfränzchen. Anfang 4 Uhr. Hierzu laden freundlich ein: G. Wösten.

Handsmühler Krug.

Am Sonntag, den 27. Juni: Tanzfränzchen. Anfang 4 Uhr. Hierzu laden freundlich ein: G. Wösten.

Handsmühler Krug.

Am Sonntag, den 27. Juni: Tanzfränzchen. Anfang 4 Uhr. Hierzu laden freundlich ein: G. Wösten.

Handsmühler Krug.

Am Sonntag, den 27. Juni: Tanzfränzchen. Anfang 4 Uhr. Hierzu laden freundlich ein: G. Wösten.

Handsmühler Krug.

Am Sonntag, den 27. Juni: Tanzfränzchen. Anfang 4 Uhr. Hierzu laden freundlich ein: G. Wösten.

Handsmühler Krug.

Am Sonntag, den 27. Juni: Tanzfränzchen. Anfang 4 Uhr. Hierzu laden freundlich ein: G. Wösten.

Handsmühler Krug.

Am Sonntag, den 27. Juni: Tanzfränzchen. Anfang 4 Uhr. Hierzu laden freundlich ein: G. Wösten.

Handsmühler Krug.

Am Sonntag, den 27. Juni: Tanzfränzchen. Anfang 4 Uhr. Hierzu laden freundlich ein: G. Wösten.

Handsmühler Krug.

Am Sonntag, den 27. Juni: Tanzfränzchen. Anfang 4 Uhr. Hierzu laden freundlich ein: G. Wösten.

Handsmühler Krug.

Am Sonntag, den 27. Juni: Tanzfränzchen. Anfang 4 Uhr. Hierzu laden freundlich ein: G. Wösten.

Handsmühler Krug.

Am Sonntag, den 27. Juni: Tanzfränzchen. Anfang 4 Uhr. Hierzu laden freundlich ein: G. Wösten.

Lichtspiele Apollo-Theater

Vom 25.-28. Juni: Nur 4 Tage!! - Eine Verlängerung dieses Spielplans unmöglich!! Alleinige Aufführungsrechte für Oldenburg!!! VENDETTA! (Bluttrage). Der zweite Pola-Negri-Film in 6 Akten. Ein von Anfang bis zum Schluß spannendes Drama mit meisterhafter Schauspielkunst! Der Liebling der Frauen, Harry Liedtke, trägt mit bei zu dem großen Erfolge. Erstklassige Photographie - Prachtvolle Szenen. Erstklassige Besetzung der Rollen: Emil Jennings, Magnus Stifter, Harry Liedtke. Pola Negri WENGERKA oder ARME, SCHÖNE MÄDCHEN Das „Non plus ultra“ der Budapest Filmindustrie. In den führenden Rollen: Ica Lenkeffy - Eugen Törzs. // Verstärktes Orchester. //

Lichtspiele Apollo-Theater

Vom 25.-28. Juni: Nur 4 Tage!! - Eine Verlängerung dieses Spielplans unmöglich!! Alleinige Aufführungsrechte für Oldenburg!!! VENDETTA! (Bluttrage). Der zweite Pola-Negri-Film in 6 Akten. Ein von Anfang bis zum Schluß spannendes Drama mit meisterhafter Schauspielkunst! Der Liebling der Frauen, Harry Liedtke, trägt mit bei zu dem großen Erfolge. Erstklassige Photographie - Prachtvolle Szenen. Erstklassige Besetzung der Rollen: Emil Jennings, Magnus Stifter, Harry Liedtke. Pola Negri WENGERKA oder ARME, SCHÖNE MÄDCHEN Das „Non plus ultra“ der Budapest Filmindustrie. In den führenden Rollen: Ica Lenkeffy - Eugen Törzs. // Verstärktes Orchester. //

Lichtspiele Apollo-Theater

Vom 25.-28. Juni: Nur 4 Tage!! - Eine Verlängerung dieses Spielplans unmöglich!! Alleinige Aufführungsrechte für Oldenburg!!! VENDETTA! (Bluttrage). Der zweite Pola-Negri-Film in 6 Akten. Ein von Anfang bis zum Schluß spannendes Drama mit meisterhafter Schauspielkunst! Der Liebling der Frauen, Harry Liedtke, trägt mit bei zu dem großen Erfolge. Erstklassige Photographie - Prachtvolle Szenen. Erstklassige Besetzung der Rollen: Emil Jennings, Magnus Stifter, Harry Liedtke. Pola Negri WENGERKA oder ARME, SCHÖNE MÄDCHEN Das „Non plus ultra“ der Budapest Filmindustrie. In den führenden Rollen: Ica Lenkeffy - Eugen Törzs. // Verstärktes Orchester. //

Lichtspiele Apollo-Theater

Vom 25.-28. Juni: Nur 4 Tage!! - Eine Verlängerung dieses Spielplans unmöglich!! Alleinige Aufführungsrechte für Oldenburg!!! VENDETTA! (Bluttrage). Der zweite Pola-Negri-Film in 6 Akten. Ein von Anfang bis zum Schluß spannendes Drama mit meisterhafter Schauspielkunst! Der Liebling der Frauen, Harry Liedtke, trägt mit bei zu dem großen Erfolge. Erstklassige Photographie - Prachtvolle Szenen. Erstklassige Besetzung der Rollen: Emil Jennings, Magnus Stifter, Harry Liedtke. Pola Negri WENGERKA oder ARME, SCHÖNE MÄDCHEN Das „Non plus ultra“ der Budapest Filmindustrie. In den führenden Rollen: Ica Lenkeffy - Eugen Törzs. // Verstärktes Orchester. //

Lichtspiele Apollo-Theater

Vom 25.-28. Juni: Nur 4 Tage!! - Eine Verlängerung dieses Spielplans unmöglich!! Alleinige Aufführungsrechte für Oldenburg!!! VENDETTA! (Bluttrage). Der zweite Pola-Negri-Film in 6 Akten. Ein von Anfang bis zum Schluß spannendes Drama mit meisterhafter Schauspielkunst! Der Liebling der Frauen, Harry Liedtke, trägt mit bei zu dem großen Erfolge. Erstklassige Photographie - Prachtvolle Szenen. Erstklassige Besetzung der Rollen: Emil Jennings, Magnus Stifter, Harry Liedtke. Pola Negri WENGERKA oder ARME, SCHÖNE MÄDCHEN Das „Non plus ultra“ der Budapest Filmindustrie. In den führenden Rollen: Ica Lenkeffy - Eugen Törzs. // Verstärktes Orchester. //

Lichtspiele Apollo-Theater

Vom 25.-28. Juni: Nur 4 Tage!! - Eine Verlängerung dieses Spielplans unmöglich!! Alleinige Aufführungsrechte für Oldenburg!!! VENDETTA! (Bluttrage). Der zweite Pola-Negri-Film in 6 Akten. Ein von Anfang bis zum Schluß spannendes Drama mit meisterhafter Schauspielkunst! Der Liebling der Frauen, Harry Liedtke, trägt mit bei zu dem großen Erfolge. Erstklassige Photographie - Prachtvolle Szenen. Erstklassige Besetzung der Rollen: Emil Jennings, Magnus Stifter, Harry Liedtke. Pola Negri WENGERKA oder ARME, SCHÖNE MÄDCHEN Das „Non plus ultra“ der Budapest Filmindustrie. In den führenden Rollen: Ica Lenkeffy - Eugen Törzs. // Verstärktes Orchester. //

Lichtspiele Apollo-Theater

Vom 25.-28. Juni: Nur 4 Tage!! - Eine Verlängerung dieses Spielplans unmöglich!! Alleinige Aufführungsrechte für Oldenburg!!! VENDETTA! (Bluttrage). Der zweite Pola-Negri-Film in 6 Akten. Ein von Anfang bis zum Schluß spannendes Drama mit meisterhafter Schauspielkunst! Der Liebling der Frauen, Harry Liedtke, trägt mit bei zu dem großen Erfolge. Erstklassige Photographie - Prachtvolle Szenen. Erstklassige Besetzung der Rollen: Emil Jennings, Magnus Stifter, Harry Liedtke. Pola Negri WENGERKA oder ARME, SCHÖNE MÄDCHEN Das „Non plus ultra“ der Budapest Filmindustrie. In den führenden Rollen: Ica Lenkeffy - Eugen Törzs. // Verstärktes Orchester. //

Lichtspiele Apollo-Theater

Vom 25.-28. Juni: Nur 4 Tage!! - Eine Verlängerung dieses Spielplans unmöglich!! Alleinige Aufführungsrechte für Oldenburg!!! VENDETTA! (Bluttrage). Der zweite Pola-Negri-Film in 6 Akten. Ein von Anfang bis zum Schluß spannendes Drama mit meisterhafter Schauspielkunst! Der Liebling der Frauen, Harry Liedtke, trägt mit bei zu dem großen Erfolge. Erstklassige Photographie - Prachtvolle Szenen. Erstklassige Besetzung der Rollen: Emil Jennings, Magnus Stifter, Harry Liedtke. Pola Negri WENGERKA oder ARME, SCHÖNE MÄDCHEN Das „Non plus ultra“ der Budapest Filmindustrie. In den führenden Rollen: Ica Lenkeffy - Eugen Törzs. // Verstärktes Orchester. //

Lichtspiele Apollo-Theater

Vom 25.-28. Juni: Nur 4 Tage!! - Eine Verlängerung dieses Spielplans unmöglich!! Alleinige Aufführungsrechte für Oldenburg!!! VENDETTA! (Bluttrage). Der zweite Pola-Negri-Film in 6 Akten. Ein von Anfang bis zum Schluß spannendes Drama mit meisterhafter Schauspielkunst! Der Liebling der Frauen, Harry Liedtke, trägt mit bei zu dem großen Erfolge. Erstklassige Photographie - Prachtvolle Szenen. Erstklassige Besetzung der Rollen: Emil Jennings, Magnus Stifter, Harry Liedtke. Pola Negri WENGERKA oder ARME, SCHÖNE MÄDCHEN Das „Non plus ultra“ der Budapest Filmindustrie. In den führenden Rollen: Ica Lenkeffy - Eugen Törzs. // Verstärktes Orchester. //

Lichtspiele Apollo-Theater

Vom 25.-28. Juni: Nur 4 Tage!! - Eine Verlängerung dieses Spielplans unmöglich!! Alleinige Aufführungsrechte für Oldenburg!!! VENDETTA! (Bluttrage). Der zweite Pola-Negri-Film in 6 Akten. Ein von Anfang bis zum Schluß spannendes Drama mit meisterhafter Schauspielkunst! Der Liebling der Frauen, Harry Liedtke, trägt mit bei zu dem großen Erfolge. Erstklassige Photographie - Prachtvolle Szenen. Erstklassige Besetzung der Rollen: Emil Jennings, Magnus Stifter, Harry Liedtke. Pola Negri WENGERKA oder ARME, SCHÖNE MÄDCHEN Das „Non plus ultra“ der Budapest Filmindustrie. In den führenden Rollen: Ica Lenkeffy - Eugen Törzs. // Verstärktes Orchester. //

Lichtspiele Apollo-Theater

Vom 25.-28. Juni: Nur 4 Tage!! - Eine Verlängerung dieses Spielplans unmöglich!! Alleinige Aufführungsrechte für Oldenburg!!! VENDETTA! (Bluttrage). Der zweite Pola-Negri-Film in 6 Akten. Ein von Anfang bis zum Schluß spannendes Drama mit meisterhafter Schauspielkunst! Der Liebling der Frauen, Harry Liedtke, trägt mit bei zu dem großen Erfolge. Erstklassige Photographie - Prachtvolle Szenen. Erstklassige Besetzung der Rollen: Emil Jennings, Magnus Stifter, Harry Liedtke. Pola Negri WENGERKA oder ARME, SCHÖNE MÄDCHEN Das „Non plus ultra“ der Budapest Filmindustrie. In den führenden Rollen: Ica Lenkeffy - Eugen Törzs. // Verstärktes Orchester. //

Lichtspiele Apollo-Theater

Vom 25.-28. Juni: Nur 4 Tage!! - Eine Verlängerung dieses Spielplans unmöglich!! Alleinige Aufführungsrechte für Oldenburg!!! VENDETTA! (Bluttrage). Der zweite Pola-Negri-Film in 6 Akten. Ein von Anfang bis zum Schluß spannendes Drama mit meisterhafter Schauspielkunst! Der Liebling der Frauen, Harry Liedtke, trägt mit bei zu dem großen Erfolge. Erstklassige Photographie - Prachtvolle Szenen. Erstklassige Besetzung der Rollen: Emil Jennings, Magnus Stifter, Harry Liedtke. Pola Negri WENGERKA oder ARME, SCHÖNE MÄDCHEN Das „Non plus ultra“ der Budapest Filmindustrie. In den führenden Rollen: Ica Lenkeffy - Eugen Törzs. // Verstärktes Orchester. //

Lichtspiele Apollo-Theater

Vom 25.-28. Juni: Nur 4 Tage!! - Eine Verlängerung dieses Spielplans unmöglich!! Alleinige Aufführungsrechte für Oldenburg!!! VENDETTA! (Bluttrage). Der zweite Pola-Negri-Film in 6 Akten. Ein von Anfang bis zum Schluß spannendes Drama mit meisterhafter Schauspielkunst! Der Liebling der Frauen, Harry Liedtke, trägt mit bei zu dem großen Erfolge. Erstklassige Photographie - Prachtvolle Szenen. Erstklassige Besetzung der Rollen: Emil Jennings, Magnus Stifter, Harry Liedtke. Pola Negri WENGERKA oder ARME, SCHÖNE MÄDCHEN Das „Non plus ultra“ der Budapest Filmindustrie. In den führenden Rollen: Ica Lenkeffy - Eugen Törzs. // Verstärktes Orchester. //

Lichtspiele Apollo-Theater

Vom 25.-28. Juni: Nur 4 Tage!! - Eine Verlängerung dieses Spielplans unmöglich!! Alleinige Aufführungsrechte für Oldenburg!!! VENDETTA! (Bluttrage). Der zweite Pola-Negri-Film in 6 Akten. Ein von Anfang bis zum Schluß spannendes Drama mit meisterhafter Schauspielkunst! Der Liebling der Frauen, Harry Liedtke, trägt mit bei zu dem großen Erfolge. Erstklassige Photographie - Prachtvolle Szenen. Erstklassige Besetzung der Rollen: Emil Jennings, Magnus Stifter, Harry Liedtke. Pola Negri WENGERKA oder ARME, SCHÖNE MÄDCHEN Das „Non plus ultra“ der Budapest Filmindustrie. In den führenden Rollen: Ica Lenkeffy - Eugen Törzs. // Verstärktes Orchester. //

Lichtspiele Apollo-Theater

Vom 25.-28. Juni: Nur 4 Tage!! - Eine Verlängerung dieses Spielplans unmöglich!! Alleinige Aufführungsrechte für Oldenburg!!! VENDETTA! (Bluttrage). Der zweite Pola-Negri-Film in 6 Akten. Ein von Anfang bis zum Schluß spannendes Drama mit meisterhafter Schauspielkunst! Der Liebling der Frauen, Harry Liedtke, trägt mit bei zu dem großen Erfolge. Erstklassige Photographie - Prachtvolle Szenen. Erstklassige Besetzung der Rollen: Emil Jennings, Magnus Stifter, Harry Liedtke. Pola Negri WENGERKA oder ARME, SCHÖNE MÄDCHEN Das „Non plus ultra“ der Budapest Filmindustrie. In den führenden Rollen: Ica Lenkeffy - Eugen Törzs. // Verstärktes Orchester. //

Lichtspiele Apollo-Theater

Vom 25.-28. Juni: Nur 4 Tage!! - Eine Verlängerung dieses Spielplans unmöglich!! Alleinige Aufführungsrechte für Oldenburg!!! VENDETTA! (Bluttrage). Der zweite Pola-Negri-Film in 6 Akten. Ein von Anfang bis zum Schluß spannendes Drama mit meisterhafter Schauspielkunst! Der Liebling der Frauen, Harry Liedtke, trägt mit bei zu dem großen Erfolge. Erstklassige Photographie - Prachtvolle Szenen. Erstklassige Besetzung der Rollen: Emil Jennings, Magnus Stifter, Harry Liedtke. Pola Negri WENGERKA oder ARME, SCHÖNE MÄDCHEN Das „Non plus ultra“ der Budapest Filmindustrie. In den führenden Rollen: Ica Lenkeffy - Eugen Törzs. // Verstärktes Orchester. //

Lichtspiele Apollo-Theater

Vom 25.-28. Juni: Nur 4 Tage!! - Eine Verlängerung dieses Spielplans unmöglich!! Alleinige Aufführungsrechte für Oldenburg!!! VENDETTA! (Bluttrage). Der zweite Pola-Negri-Film in 6 Akten. Ein von Anfang bis zum Schluß spannendes Drama mit meisterhafter Schauspielkunst! Der Liebling der Frauen, Harry Liedtke, trägt mit bei zu dem großen Erfolge. Erstklassige Photographie - Prachtvolle Szenen. Erstklassige Besetzung der Rollen: Emil Jennings, Magnus Stifter, Harry Liedtke. Pola Negri WENGERKA oder ARME, SCHÖNE MÄDCHEN Das „Non plus ultra“ der Budapest Filmindustrie. In den führenden Rollen: Ica Lenkeffy - Eugen Törzs. // Verstärktes Orchester. //

Lichtspiele Apollo-Theater

Vom 25.-28. Juni: Nur 4 Tage!! - Eine Verlängerung dieses Spielplans unmöglich!! Alleinige Aufführungsrechte für Oldenburg!!! VENDETTA! (Bluttrage). Der zweite Pola-Negri-Film in 6 Akten. Ein von Anfang bis zum Schluß spannendes Drama mit meisterhafter Schauspielkunst! Der Liebling der Frauen, Harry Liedtke, trägt mit bei zu dem großen Erfolge. Erstklassige Photographie - Prachtvolle Szenen. Erstklassige Besetzung der Rollen: Emil Jennings, Magnus Stifter, Harry Liedtke. Pola Negri WENGERKA oder ARME, SCHÖNE MÄDCHEN Das „Non plus ultra“ der Budapest Filmindustrie. In den führenden Rollen: Ica Lenkeffy - Eugen Törzs. // Verstärktes Orchester. //

Lichtspiele Apollo-Theater

Vom 25.-28. Juni: Nur 4 Tage!! - Eine Verlängerung dieses Spielplans unmöglich!! Alleinige Aufführungsrechte für Oldenburg!!! VENDETTA! (Bluttrage). Der zweite Pola-Negri-Film in 6 Akten. Ein von Anfang bis zum Schluß spannendes Drama mit meisterhafter Schauspielkunst! Der Liebling der Frauen, Harry Liedtke, trägt mit bei zu dem großen Erfolge. Erstklassige Photographie - Prachtvolle Szenen. Erstklassige Besetzung der Rollen: Emil Jennings, Magnus Stifter, Harry Liedtke. Pola Negri WENGERKA oder ARME, SCHÖNE MÄDCHEN Das „Non plus ultra“ der Budapest Filmindustrie. In den führenden Rollen: Ica Lenkeffy - Eugen Törzs. // Verstärktes Orchester. //

Lichtspiele Apollo-Theater

Vom 25.-28. Juni: Nur 4 Tage!! - Eine Verlängerung dieses Spielplans unmöglich!! Alleinige Aufführungsrechte für Oldenburg!!! VENDETTA! (Bluttrage). Der zweite Pola-Negri-Film in 6 Akten. Ein von Anfang bis zum Schluß spannendes Drama mit meisterhafter Schauspielkunst! Der Liebling der Frauen, Harry Liedtke, trägt mit bei zu dem großen Erfolge. Erstklassige Photographie - Prachtvolle Szenen. Erstklassige Besetzung der Rollen: Emil Jennings, Magnus Stifter, Harry Liedtke. Pola Negri WENGERKA oder ARME, SCHÖNE MÄDCHEN Das „Non plus ultra“ der Budapest Filmindustrie. In den führenden Rollen: Ica Lenkeffy - Eugen Törzs. // Verstärktes Orchester. //

Verkauf
von
2-Familien-Wohnhäusern.
Durch mich haben die Käufer Saarenufer Nr. 15 und 16 zum Verkauf.
Die Wohnungen sind neuzeitlich eingerichtet.
Ferner die beiden Häuser Kitoausstraße 9 und 10.
Käufer wollen Gebote bei mir abgeben.
Karl Wrens, Mitt., Oldenburg, Gangelstr. 33. — Telefon 1321.

Verkauf
eines
Restaurants.
Durch mich steht ein in Oldenburg im Zentrum der Stadt belegenes sehr gut gehendes
Restaurant
zum Verkauf.
Es handelt sich um ein altrenommiertes Lokal der Stadt.
Ein sehr guter Umsatz kann nachgewiesen werden.
Kaufinteressenten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Auktionator Karl Wrens, Oldenburg, Gangelstr. 33, Telefon 1321.

Roggen- u. Grasverkauf
bei Wieselstedt.
Wieselstedt, Landwirt Gerd Köpfen in Wieselstedt-Görne läßt am kommenden
Donnerstag, 1. Juli cr.,
nachmittags 5 Uhr,
1) in Krügers Pladen;
12 Gd. = 6. besten Roggen,
2) im „Mehagen“ in Dingsfelde;
5 Tsd. Gras
gut besetzt, bestes Rubben, in Wiedungen verkaufen.
Verammlung 5 Uhr bei Wites Geste in Görne.
Bedtje, amtl. Aukt.

Immobilien-Verkauf.
Erteilungsschreiber soll die zum Nachlaß des weil. Schuhmachermeisters Joh. Schnitter hierseits gehörende Wohnung
Mühlenstraße 11
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Verkaufstermin am
Freitag, den 2. Juli d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in Bahnhofs Hotel hierseits.
Die Wohnung ist ihrer Lage im Mittelpunkt der Stadt wegen besonders für einen Sandwörter geeignet.
Aukt. Wrens, amtl. Auktionator.
Zu kaufen gesucht ein 3-5 P. S.

Gleichstrom-Motor
solche ein zierl 10 m langen und 7 cm breiter
Zeolithriemen. Offerten unter
N. Z. 554 an die Geschäftsst. dieses Blattes.
Wir suchen
prima Wiesenheu
diesjähriger Ernte, frei Wagon Oldenburg Stationen und bitten um Angebote mit Preis.
Werner Lampe & Co.,
Oldenburg i. O., Baumgartenstr. 4.
Fernruf 306.

Wichtig zu verkaufen
1 d. v. Kleid u. Abnackel, 5 n., f. 6-8, f. 10-12, f. 14-16, f. 18-20, f. 22-24, f. 26-28, f. 30-32, f. 34-36, f. 38-40, f. 42-44, f. 46-48, f. 50-52, f. 54-56, f. 58-60, f. 62-64, f. 66-68, f. 70-72, f. 74-76, f. 78-80, f. 82-84, f. 86-88, f. 90-92, f. 94-96, f. 98-100.
Blam. Gasberd
mit Wratosen und 1 Herrenrad zu verkaufen.
Klaffenstraße 14.
Zu verkaufen ein
Blüthner-Flügel.
Wismarstraße 6.
Zu verkaufen ein
Wettstelle
mit Auflegemattab, Manöcher, Sofa und Kissen.
Gangelstraße 22.
Wichtiges
weiß, l. baarl. Herd- und Backofen, 4 Jahre a. Weg. Futtermangels zu verkaufen.
Albers, Nadorsterstraße 78.
Zu verkaufen
Traberhute
Aiscott
(Stährig).
K. Seinenberg, Bremen, Nordn. 31.

Wichtig zu verkaufen
1 d. v. Kleid u. Abnackel, 5 n., f. 6-8, f. 10-12, f. 14-16, f. 18-20, f. 22-24, f. 26-28, f. 30-32, f. 34-36, f. 38-40, f. 42-44, f. 46-48, f. 50-52, f. 54-56, f. 58-60, f. 62-64, f. 66-68, f. 70-72, f. 74-76, f. 78-80, f. 82-84, f. 86-88, f. 90-92, f. 94-96, f. 98-100.
Blam. Gasberd
mit Wratosen und 1 Herrenrad zu verkaufen.
Klaffenstraße 14.
Zu verkaufen ein
Blüthner-Flügel.
Wismarstraße 6.
Zu verkaufen ein
Wettstelle
mit Auflegemattab, Manöcher, Sofa und Kissen.
Gangelstraße 22.
Wichtiges
weiß, l. baarl. Herd- und Backofen, 4 Jahre a. Weg. Futtermangels zu verkaufen.
Albers, Nadorsterstraße 78.
Zu verkaufen
Traberhute
Aiscott
(Stährig).
K. Seinenberg, Bremen, Nordn. 31.

Wichtig zu verkaufen
1 d. v. Kleid u. Abnackel, 5 n., f. 6-8, f. 10-12, f. 14-16, f. 18-20, f. 22-24, f. 26-28, f. 30-32, f. 34-36, f. 38-40, f. 42-44, f. 46-48, f. 50-52, f. 54-56, f. 58-60, f. 62-64, f. 66-68, f. 70-72, f. 74-76, f. 78-80, f. 82-84, f. 86-88, f. 90-92, f. 94-96, f. 98-100.
Blam. Gasberd
mit Wratosen und 1 Herrenrad zu verkaufen.
Klaffenstraße 14.
Zu verkaufen ein
Blüthner-Flügel.
Wismarstraße 6.
Zu verkaufen ein
Wettstelle
mit Auflegemattab, Manöcher, Sofa und Kissen.
Gangelstraße 22.
Wichtiges
weiß, l. baarl. Herd- und Backofen, 4 Jahre a. Weg. Futtermangels zu verkaufen.
Albers, Nadorsterstraße 78.
Zu verkaufen
Traberhute
Aiscott
(Stährig).
K. Seinenberg, Bremen, Nordn. 31.

Wichtig zu verkaufen
1 d. v. Kleid u. Abnackel, 5 n., f. 6-8, f. 10-12, f. 14-16, f. 18-20, f. 22-24, f. 26-28, f. 30-32, f. 34-36, f. 38-40, f. 42-44, f. 46-48, f. 50-52, f. 54-56, f. 58-60, f. 62-64, f. 66-68, f. 70-72, f. 74-76, f. 78-80, f. 82-84, f. 86-88, f. 90-92, f. 94-96, f. 98-100.
Blam. Gasberd
mit Wratosen und 1 Herrenrad zu verkaufen.
Klaffenstraße 14.
Zu verkaufen ein
Blüthner-Flügel.
Wismarstraße 6.
Zu verkaufen ein
Wettstelle
mit Auflegemattab, Manöcher, Sofa und Kissen.
Gangelstraße 22.
Wichtiges
weiß, l. baarl. Herd- und Backofen, 4 Jahre a. Weg. Futtermangels zu verkaufen.
Albers, Nadorsterstraße 78.
Zu verkaufen
Traberhute
Aiscott
(Stährig).
K. Seinenberg, Bremen, Nordn. 31.

Wichtig zu verkaufen
1 d. v. Kleid u. Abnackel, 5 n., f. 6-8, f. 10-12, f. 14-16, f. 18-20, f. 22-24, f. 26-28, f. 30-32, f. 34-36, f. 38-40, f. 42-44, f. 46-48, f. 50-52, f. 54-56, f. 58-60, f. 62-64, f. 66-68, f. 70-72, f. 74-76, f. 78-80, f. 82-84, f. 86-88, f. 90-92, f. 94-96, f. 98-100.
Blam. Gasberd
mit Wratosen und 1 Herrenrad zu verkaufen.
Klaffenstraße 14.
Zu verkaufen ein
Blüthner-Flügel.
Wismarstraße 6.
Zu verkaufen ein
Wettstelle
mit Auflegemattab, Manöcher, Sofa und Kissen.
Gangelstraße 22.
Wichtiges
weiß, l. baarl. Herd- und Backofen, 4 Jahre a. Weg. Futtermangels zu verkaufen.
Albers, Nadorsterstraße 78.
Zu verkaufen
Traberhute
Aiscott
(Stährig).
K. Seinenberg, Bremen, Nordn. 31.

Wichtig zu verkaufen
1 d. v. Kleid u. Abnackel, 5 n., f. 6-8, f. 10-12, f. 14-16, f. 18-20, f. 22-24, f. 26-28, f. 30-32, f. 34-36, f. 38-40, f. 42-44, f. 46-48, f. 50-52, f. 54-56, f. 58-60, f. 62-64, f. 66-68, f. 70-72, f. 74-76, f. 78-80, f. 82-84, f. 86-88, f. 90-92, f. 94-96, f. 98-100.
Blam. Gasberd
mit Wratosen und 1 Herrenrad zu verkaufen.
Klaffenstraße 14.
Zu verkaufen ein
Blüthner-Flügel.
Wismarstraße 6.
Zu verkaufen ein
Wettstelle
mit Auflegemattab, Manöcher, Sofa und Kissen.
Gangelstraße 22.
Wichtiges
weiß, l. baarl. Herd- und Backofen, 4 Jahre a. Weg. Futtermangels zu verkaufen.
Albers, Nadorsterstraße 78.
Zu verkaufen
Traberhute
Aiscott
(Stährig).
K. Seinenberg, Bremen, Nordn. 31.

Auf Grund des Beschlusses der außerordentlichen General-Versammlung vom 30. April d. Jg. werden die Aktionäre der Oldenburgischen Landesbank hierdurch aufgefordert, die noch ausstehenden 60% des Aktienkapitals d. J.

Mk. 360,— für jede Aktie
bis zum 1. August d. J. unter Einreichung der Interimscheine — ohne Dividendscheinbogen — nebst doppeltem Nummernverzeichnis bei unserer Kasse in Oldenburg i. O. einzuzahlen. Die eingezahlten Beträge nehmen von diesem Tage ab an der Dividende (für das Jahr 1920) teil.

Nach erfolgter Einzahlung werden die Interimscheine in auf den Inhaber lautende Aktien über je Mk. 600,— mit denselben Nummern umgetauscht. Gemäß § 11 des Statuts ist im Falle verspäteter Einzahlung außer Verzugszinsen eine Konventionalstrafe von 1/10 des ausgeschriebenen Betrages (= Mk. 36,— für eine Aktie) zu entrichten.

Oldenburg i. O., im Juni 1920.
Oldenburgische Landesbank.

1000 Bd. holl. Wurzeln
1500 Gld. holl. Salzgurken
1000 Kropf holl. Blumenkohl
kommen am Sonnabend auf dem Marktplatz billig zum Verkauf.

Empfang aus neuester Zufuhr:
Ia. Voll-Reis
weicher Rangoon-Reis,
Pfd. 5.50 Mk.
H. Bode,
Fernspr. 108. Heiligengeiststr. 16.

Holländischer Blumenkohl
frisch eingetroffen.
Kopf Mark 2.—.
Abgabe von 10 Stück auch an Private.
E. Veening, Telefon 1510-1028.

Friedrich Krüger
Zigarren - Zigaretten - Tabak
1000 Oldenburg i. Gr. 0-0-00



Geschäftsübernahme!
Dem verehrlichen Publikum von Oldenburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich das seit 1880 bestehende
Kolonialwaren-Geschäft
des verstorbenen Kaufmanns Herrn D. Gatterhede, Kleine Kirchenstraße 11, übernommen habe.
Es wird mein aufrechtes und ausschließliches Bestreben sein, die vollen Geschäftsprinzipien des alten Hauses zu wahren und solche, das meinen Geschäftsvorgänger in so reichem Maße geachtete Bekannten auch auf mich übertragen zu wollen.
Walter Töllner.

Wer sich von
staatlicher Angestellten-Versicherung
befreien will, stelle bis
30. Juni 1920
einen Antrag auf Lebensversicherung bei:
Wilhelm Winter
Subdirektor
der Braunschweigischen
Lebensversicherungsbank
Ursprung 1806

Herren-Garderobe!
Anfertigen, Waschen und Ausessern.
Horn. Fels, Eversten, Marschweg 2.

Roksbricketts,
bestehend aus Koks u. Kohlengrus, für Zentralheizungen u. Hausbrand markenfrei, empfiehlt
Heinrich Tapken
Kohlen
Donnerschweckerstr. 44. Fernspr. 889.

Gründl. Musikunterricht
für Violine, Mandoline, Sauts, Gitarre wird erteilt.
Blumenstraße 48 I.

Für Lieferung ab Juni empfehle ich
la. schwarzen schweren Brenntorf.
Bestellungen erbitte ich baldigst.
Carl Meentzen
Gottorfstr. 5. Fernspr. 6.

Heute und morgen
frische Kirichen
billig, Pfund 2.50 Mk.
ebenso frischer Spargel sehr billig.
W. Engelbart,
Kellnerstr. 3. Fernruf 255.

Zigarillos
hochfein
preiswert im Genuss, bekömmlicher als Zigaretten
50, 60, 70, 80, 90, 1.—
Beachten Sie meine Schaufenster!
Gegründet 1864 **Friedrich Krüger** Gegründet 1864
Oldenburg,
Damm 16 — Markt 7 — Nadorsterstrasse 2
Osternburg, Bremerstrasse 14

Oldenburger Landes-Theater
Freitag, 25. Juni:
„Der liebe Augustin.“
Anfang 8 Uhr. (Geistl. Vorstellung.)
Sonnabend, d. 26. Juni: zu bedenklichen ermäßigten Preisen, um letzten Male: „Kummelbuden.“
Anfang 8 Uhr.
Sonntag, 27. Juni: „Der liebe Augustin.“
Anfang 8 Uhr.
Die Danksagungen bedenklichen mit Ende d. W. ihre Gültigkeit.

Bremer Stadt-Theater.
Freitag, 25. Juni, abends 6.30 Uhr: „König Richard 3.“
Sonnabend, d. 26. Juni, abends 6 Uhr: „Sisyphe.“
Sonntag, 27. Juni, abends 7 Uhr: Die Schmitz des Duffens.
Montag, 28. Juni, abends 7 Uhr: „Drei alte Schachteln.“
Dienstag, 29. Juni, abends 7 Uhr: „Das Kästchen von Helbron.“
Mittwoch, 30. Juni, abends 6 Uhr: „Stäterdämmerung.“

Familien-Nachrichten
Geburts-Anzeigen.
Uns wurde heute ein kräftiger
Junge
geboren.
Lehrer
W. Meyer und Frau
geb. Neemann.
Giddigwarden,
22. Juni.

Herminia-Ringelien.
Ihre am 12. Juni d. J. vollzogene Vermählung geben bekannt
Technischer Eisen-Sekretär
H. Hartmann und Frau
Wiese geb. Witte.
Oldenburg, den 22. Juni 1920.

Lobes-Anzeigen.
Heute abend entließ mich nach kurzer schwerer Krankheit unsere liebe
Elisabeth
im 9. Lebensjahre.
Bahnhofswärter
W. Lutzmann und Familie.
Zeit, am 22. Juni 1920.
Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, nachmittags 4 Uhr.

Oldenbrot, 22. Juni 1920.
Heute entließ mich mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der
Kentner
Albert Bülling
in seinem 86. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung findet Sonnabend, den 23. Juni, um 4 Uhr nachmittags, auf dem Friedhofe an Oldenbrot statt.

Statt besonderer Mitteilung.
Oldenburg, 24. Juni 1920.
Heute abend entließ mich nach kurzer, heftiger Krankheit in Bad Giffen unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Susanne Schütte.
Im Namen aller Angehörigen
Hektor Heinrich Schütte.
Der Tag der Beerdigung in Oldenburg wird noch bekannt gegeben.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

1. Beilage

zu Nr. 169 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 25. Juni 1920.

Eröffnung des Landtags.

Vertrauenskundgebung für die alte Regierung.

R. Oldenburg, 24. Juni.

Unter ziemlich starkem Andrang des Publikums trat heute morgen der neuwählte Landtag zu seiner mit großer Spannung erwarteten ersten Plenarsitzung zusammen. Das Bild hat sich gewaltig verändert. Viele Mitglieder des alten Landtags, die durch ihre Züchtigkeit und Eigenart dem Parlament ein besonderes Gepräge gaben, sind nicht wiedergekehrt, neue Abgeordnete haben ihren Einzug gehalten. Sie sind im parlamentarischen Leben vorläufig unbefriedigte Wähler; die Zukunft muß erst lehren, was sie zu leisten imstande sind. Mehrheitssozialisten und U. S. führen die ganze linke Seite des Saals. Auf der rechten Seite des Hauses hat Platz gefunden werden müssen, um die Mitglieder der Deutschen Volkspartei und den konfessionellen Abgeordneten unterzubringen. Dort hat auch der vom Landbund gebildete Abgeordnete Wapler seinen Platz gefunden. Zwischen diesen beiden Völkern hat das Zentrum in seiner alten Stärke und die zusammengekommenen Fraktion der Deutschen demokratischen Partei. Es fehlen zwei Abgeordnete, nämlich Abg. Dannemann (D. B.) und W. H. an aus Birkenfeld. Eine Frau gehört dem Landtag nicht mehr an.

Die gestrige Sitzung wurde damit angefüllt, daß der Ministerpräsident eine Erklärung abgab, worauf ihm ein von den bisherigen Koalitionsparteien getragenes Vertrauensvotum ausgesprochen wurde. Tausen bleibt Ministerpräsident. Die alte Koalition bleibt bestehen. Die Deutsche Volkspartei bleibt in der Opposition. Das ist — kurz gesagt, das Ergebnis des Wahlkampfes und der Verhandlungen zwischen den Parteien, die im Anschluß daran stattgefunden haben. Es ist bedauerlich, daß sich nicht ein Weg finden ließ, auf dem das erstrebenswerte Ziel, alle Parteien zur Mitarbeit heranzuziehen, erreicht werden konnte. Es wird in Zukunft noch oft die Webe davon sein, wenn die Schuld daran trifft. Jedenfalls hat die gestrige Sitzung ergeben, daß die Sozialdemokratie zuletzt nicht mehr so stark an ihrem Standpunkt festgehalten hat, nicht mit der Deutschen Volkspartei zusammenarbeiten zu wollen; sie hätte sich in letzter Stunde bereit erklärt, die veränderte Sachlage ernstlich und ohne Vorbehalt zu prüfen, die dadurch geschaffenen worden wäre, wenn die Deutsche Volkspartei bereit gewesen wäre, die Bedingungen, die wir gestern mitteilen, anzunehmen. Diese Erklärung der Sozialdemokratie scheint — das ging aus der getrigen Besprechung hervor — in den Vorberhandlungen nicht mit der gewünschten Klarheit festgelegt zu sein. Nebenfalls hat die Deutsche Volkspartei abgelehnt. Ob es zu einer Einigung gekommen wäre, wenn Klarheit über diesen Punkt bestanden hätte? Wir sind stets dafür eingetreten, daß eine Regierung des Wiederaufbaus auf möglichst breiter Basis erstrebt werden müsse. Deshalb bedauern wir es sehr, daß es nicht zu dieser Arbeitsgemeinschaft kam. Die verschiedene Auffassung über die Frage, was die Bezeichnung Sozialdemokratie für den neuen Staat, das Staatsgrundgesetz, festzulegen. Bei dem guten Willen und Entgegenkommen aller Parteien ist das ohne große Erschütterung in Ruhe und Frieden vor sich gegangen. Jetzt heißt es, auf dem festgelegten Fundament weiter zu bauen, die Gesetze und Verordnungen nach den Grundgesetzen des Staatsgrundgesetzes zu entwickeln. Gelinnet es uns dann, die Finanzen des Staates einigermaßen ins Gleichgewicht zu bringen, dann können wir mit Überflüssigkeit der Zukunft entgegengehen und hoffen, ein selbständiges Staatenglied des Deutschen Reiches zu bleiben. Bei Arbeitsamt, Sparamt und Ordnung haben wir den Hoff-

kommt für den oldenburgischen Landtag nicht in Frage. Hier handelt es sich nur darum: welche Staatsform wird für Oldenburg erstrbt. Abg. Wehlen hat die Situation jedenfalls verurteilt. Es ist immer eine helle Sache für einen Anfänger im parlamentarischen Leben, der damit grundsätzlichen Fragen das Wort zu nehmen. Es ist etwas anderes, ob man in einem Parlament oder in einer Volksversammlung das Wort ergreift. Jedenfalls ist das erste Auftreten des Abg. Wehlen nicht als glücklich zu bezeichnen. Wasgehend war die Erklärung des Führers der Fraktion, des Abg. Vohse, und da will es uns scheinen, als sei seine Erklärung zu dieser Frage eine reifere Erfüllung des Wunsches der alten Koalitionsparteien gewesen, den sie in der dritten Frage stellen. Auch der erste Vorschlag der Landtagssprachredaktion ist. Es bleibt also nur noch die zweite Verbindung, die lautet: Die Volkspartei erhält einen Minister neben den bisherigen drei Koalitionsmännern. Das scheint der springende Punkt zu sein. Die Deutsche Volkspartei wollte eine vollständige Neubildung des Ministeriums unter Ausschaltung von Tausen. Dazu wollten sich die Koalitionsparteien nicht verstehen. Sie drückten Tausen ihr Vertrauen aus, und damit bleibt alles, wie es gewesen ist.

Sitzungsbericht.

Abg. König (Ztr.) als Vizepräsident eröffnet die Sitzung mit etwa folgenden Worten: Die Neuwahl zum Reichstag bedingte die Neuwahl zum Landtag in unserem kleineren Staatswesen. Nicht ohne bange Sorge wurde diesem Tage entgegengegangen. Ohne Unruhe und Aufruhr sind beide Wahlen vor sich gegangen. Sollte es nicht ein gutes Vorzeichen sein, ein Bestimmen des deutschen Volkes auf sich selbst und ein Zeichen politischen Fortschritts, daß von jetzt an in Ruhe und Ordnung die Erneuerung und Entwicklung unseres so tief demütigten und erwidrigten Vaterlandes vor sich gehen kann? Freilich besitzt keine Partei weder im Reich noch in unserem Kleinstaat eine solche Mehrheit, um für sich eine erfolgreiche und gesunde Politik durchzuführen zu können. Eine dauernde, auf Grund fraktioneller Vereinbarung zusammengebrachte Mehrheit muß sich finden, die, nur das Wohl des Vaterlandes im Auge habend, zusammenarbeitet. Die einzelne Partei braucht deshalb von ihren Grundfragen nichts aufzugeben, nur gegenseitige Rücksichtnahme und Achtung der speziellen Anschauung muß gefördert werden. Eine solche Koalition kann Kraft und Lebensdauer besitzen, um in dieser Nothzeit das Staatsgeschick zu lenken. Suprema lex rei publicae salus, höchstes Gesetz ist das Wohl des Staates. Die erste Landesversammlung für den Freistaat Oldenburg bezweckte hauptsächlich den Schluß für den neuen Staat, das Staatsgrundgesetz, festzulegen. Bei dem guten Willen und Entgegenkommen aller Parteien ist das ohne große Erschütterung in Ruhe und Frieden vor sich gegangen. Jetzt heißt es, auf dem festgelegten Fundament weiter zu bauen, die Gesetze und Verordnungen nach den Grundgesetzen des Staatsgrundgesetzes zu entwickeln. Gelinnet es uns dann, die Finanzen des Staates einigermaßen ins Gleichgewicht zu bringen, dann können wir mit Überflüssigkeit der Zukunft entgegengehen und hoffen, ein selbständiges Staatenglied des Deutschen Reiches zu bleiben. Bei Arbeitsamt, Sparamt und Ordnung haben wir den Hoff-

nungsschimmer, daß Deutschland und unsere engere Heimat sich erheben, Landwirtschaft, Handel und Industrie wieder aufblühen werden; vergessen werden dann Krieg und seine Nachwehen und wir werden wieder einen ehrenvollen Platz unter den Völkern einnehmen. So lassen Sie uns unsere Arbeit beginnen.

Im Anschluß hieran wird die Prüfung der Wahlen vorgenommen. Nach Wiedereröffnung der Sitzung teilt Abg. Hartong (D. B.) mit, daß keine Wahlproteste eingegangen sind (der dieser Tage erwähnte Wahlprotest von Wapfel ist also nicht an den Landtag weitergeleitet worden), daß Besanftendungen nicht zu erheben sind. Darauf beschließt der Landtag, die Wahlen für gültig zu erklären.

Wahl des Landtagspräsidenten.

Abg. Schmidt (Dem.) bittet den Präsidenten aus der stärksten Fraktion zu wählen, nämlich aus der Deutschen Volkspartei, und er schlägt für diesen Posten den Abg. Schröder vor. Dieser erhält 36 Stimmen, 10 Jettel sind unbeschrieben. Abg. Schröder nimmt die Wahl mit Dank an. Der Landtag beruhe heute auf einer anderen Basis, als es in der früheren Zeit der Fall war, wo er das Präsidium innehaben durfte. Oldenburg sei heute eine Republik. 15 Jahre habe er das Amt des Präsidenten führen dürfen. Wenn er das Amt heute wieder übernehme, bitte er um die besondere Rücksicht, falls er sich in die neue Ordnung noch nicht genügend eingefügt habe. Er will das Amt unparteiisch und gewissenhaft führen.

Abg. Schmidt (Dem.) schlägt vor, den ersten Vizepräsidenten aus der zweitstärksten Fraktion, nämlich der der Mehrheitssozialisten, zu wählen; er schlägt den Abg. Schreier vor, der mit 41 von 46 Stimmen gewählt wird. — Auf Vorschlag von Abg. Schmidt (Dem.), wird der zweite Vizepräsident aus der drittstärksten Fraktion, dem Zentrum, und zwar Abg. Feigel, mit 41 von 46 Stimmen gewählt.

Auf Vorschlag von Abg. Hug (Soz.), wählt der Landtag zu Schriftführern die Abg. Bartels (Soz.), Nieberg (D. B.) und Denis (Ztr.).

Ministerpräsident Tausen

nimmt hierauf das Wort zu folgender Eröffnungsrede:

Bei Beginn der Arbeit der ersten Versammlung des 2. Landtags des Freistaats Oldenburg gibt das Staatsministerium den Vertretern des Volkes die Erklärung ab, daß es auch in Zukunft getreu den im letzten Jahre gehalten, in der Regierungserklärung vom 21. Juni 1919 niedergelegten Richtlinien und Grundgeden seine Tätigkeit ausüben wird. Eine Koalitionsregierung, in der beide Mächte auf das andere in der Vertretung eigener Grundgeden Rücksicht zu nehmen hat, trägt den Gedanken des Ausgleichs in sich selbst. Das Ministerium glaubt nicht, daß trennender Parteikampf fortgeführt werden, sondern daß aufbauende Gemeinschaftsarbeit für das Wohl des Oldenburger Volkes und seiner Wirtschaft die Aufgabe der nächsten Zukunft sein muß. Weiteste Kreise der Bevölkerung werden unter der durch die Verhältnisse geschaffenen Not in kommenden Jahren schwer zu leiden haben. Die Regierung ist erfüllt von dem Streben nach gerechtem, sozialen Ausgleich. In dem Maße, wie es gelingt, der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Ausgleich zu schaffen, wird eine Zusammenarbeit aller Volksschichten möglich sein, und werden dem Oldenburger Lande schwere Erleichterungen erspart bleiben. Das Ministerium wird auch seinem bisherigen Verhalten, den Grundgeden der Toleranz entsprechend, dem Kulturkampf der verschiedenen Konfessionen in Fragen der Kirche und Schule Rechnung tragen. (Beifall im Zentrum.) Wenn die Mehrheit des Landtags der Regierung nach wie vor vertraut, betrachte diese es als ihre Pflicht vor dem Volk, auf ihrer Stelle auszuhalten und weiter daran zu arbeiten, daß in den kommenden schweren Zeiten das Staatsgeschick um alle Kräfte herumgeführt wird. Auf dem Boden des sozialen Ausgleichs, alle Verträge einer gewissen Annullierung, von welcher Seite sie auch kommen möge, mit Ehrlichkeit abbrechen, jeden Klassen- und Klassenhaß bekämpfen, trennen den grundlegenden Bestimmungen der Staatsverfassung wie dem Grundgesetz, politischen Gleichberechtigung für alle Volksschichten, auf es alle Bürger und Parteien aus Mitarbeit am Wohl des Volkes und des Staates an. Mit Hilfe aller Günstigen im Volk, geküßt auf den Seiten der Regierung, wird die Regierung mit Ehrlichkeit, aber auch mit Festigkeit auf dem Boden des Rechts stehend, erfüllt vor Gemeinschaft, geleitet von der Gerechtigkeit, ihre Arbeit im Dienste der Allgemeinheit zum Wohl des Volkes fortsetzen. (Beifall links und im Zentrum.)

Vertrauenskundgebung.

Abg. Hug (Soz.) stellt folgenden Antrag:

Der Landtag spricht dem Staatsministerium sein Vertrauen aus.

Der Landtag spricht dem Staatsministerium sein Vertrauen aus.

Antragsteller führt aus, er habe zur Begründung nicht viel hinzuzufügen. Trotz des Wahlausfalls sind die Parteien, die den Antrag unterschrieben haben, der Ansicht, daß die Zahl derjenigen im Volk, die die Politik der alten Regierung unterstützen, größer sei als derjenigen, die ihr gegenüber gegenüberstehen. Wir sind der Ansicht, daß die alte Koalition nach wie vor aufrecht erhalten bleiben muß, und daß die Regierungsgeschäfte im Geiste der Koalition weitergeführt werden müssen. Wir sprechen der Regierung nach der Erklärung unser Vertrauen aus.

Erklärung der Deutschen Volkspartei.

Abg. Vohse (D. B.) gibt folgende Erklärung ab: Die Deutsche Volkspartei kann sich der beschlossenen Vertrauenskundgebung nicht anschließen. Die Stimmung im Lande, die in den Wahlen ihren Ausdruck gefunden hat, war — das darf nicht verworfen werden in einem Augenblick, in dem vom Landtage gefordert wird, daß er der Regierung sein Vertrauen ausdrückt — in erheblichem Maße gegen die Politik des Herrn Ministerpräsidenten gerichtet, gegen eine Politik, die häufig mehr durch Temperament als durch Staatsmännliche Besonnenheit ausgetrieben war und die sich bei der Beurteilung der Tatsachen und der ihr gestellten Aufgaben nicht immer der parteipolitischen Vor-

Die drei schönen Bernhauens.

Roman von Fr. Lehne. (Nachdruck verboten.)

50)

(Fortsetzung.)

„Liebste Annelies, ich will aber nicht abhängig sein von Schwagers Gnaden, begreife Du das nicht? Schreib jetzt an Deinen Fritz und grüße ihn von mir. Ich werde inzwischen zu Thora gehen, die mich schon erwartet.“

Frau Kommerzienrat Hagemann hatte bereits ungeduldig nach der Schwester geschaut. Voller Freude eilte sie ihr entgegen, als die hohe Gestalt Gisela die Freitreppe emporschritt. Sie führte sie in ihr Zimmer, dessen einziges, breites Fenster weit geöffnet war und einen schönen Ausblick in den Park gestattete. Die Wände waren mit blau-grauer Seide bespannt, die für die feinsten angebrachten Silber in Symaler Goldbleche einen feinen abgemessenen Hintergrund bildete. Kostbare Ebenholztische mit Perlmuttereinlagen hatte der Kommerzienrat für das Zimmer seiner Frau ausgesucht. Jedes Stück war ein kleines Kunstwerk.

Der Teetisch war schon hergerichtet. Um glänzenden Damast mit Klappstühlen fanden die geblühten, echten, alten Meißner Tassen und Kuchenlöffel.

Thora sah sehr blaß aus. Ihre Augen waren dunkel und schattete, ein unruhiger, gequälter Zug löste das Ebenmaß ihrer Züge.

„Er ist heute nicht da, hört uns also nicht. Darum habe ich Dich zu mir gebeten.“ sagte sie.

Gisela berichtete von dem Besuch des Justizrats.

„Im Annelies brauche ich mir keine Sorgen zu machen. Nur das fällt mir schwer auf die Seele, daß wir ihr keine standesgemäße Aussteuer geben können, ohne die Mutter zu sehr zu belasten. Ich selbst werde meinen Weg schon finden.“

Und Mutter kann, wenn ich nicht mehr bei ihr bin, abwesend sein, aber in unferm alten Bernhauens, das uns ja glücklicherweise geblieben ist. Du teilst ihr dann zweifeln Gesellschaft. Mit Deinem Auto ist's ja keine Entfernung.“

Thora stand plötzlich auf und trat einige Schritte zum Fenster hin. Sie presste die schmalen Hände gegen die Schläfen.

„Höre auf, Gisela, Du tust mir weh!“

„Aber, Thora, man kann doch den Nöten des Lebens nicht entziehen und sich jede vor ihnen verdecken! Wir haben sie genügend kennen gelernt und sind kein geworden, sind froh, daß wir noch ein Dach überm Kopfe besitzen haben. Wenn es auch nur bescheiden ist, so ist uns Bernhauens uns doch eine liebe und vertraute Zufluchtsstätte — und Du auch!“

„Nein!“ schrie Thora aus. „Nein! Die ist uns genommen! — Ja, Große, ich mich nicht so verständnislos an. An Bernhauens haben wir keinen Teil mehr, denn es gehört Herrn Kommerzienrat Hagemann, dem unser Vater es schon längst verpfändet hat!“

Mit einem wilden Schreie schlug Gisela die Hände vor das Gesicht. Die Heimat war ihr also auch verloren! Nur war sie ganz arm — ganz!

„Ja, Gisela, jetzt wird es Dir auch klar sein, warum ich so kühl gegen den Vater war und so empfindungslos an seinem Totenbett stand. Ich weiß, Du hast Dich darüber gewundert, weil doch gerade ich mein Liebling war. Aber es gab da zu viel, was auch der Tod nicht verjöhnen konnte. Wenn ich hätte sprechen wollen —“

„Dann tu' es wenigstens jetzt!“ Gisela ließ die Hände vom Gesicht sinken und sah mit tränenvollen Augen auf die Schwester.

„Ich bin auf alles gefaßt!“

„Ja, es ist besser, Du weißt alles, für alle Fälle. Mutter und Annelies dürfen aber nie etwas davon erfahren! — Vater hat sich nicht entblüdet und hat seine Schulden, seine Spielverluße, von Hagemann bezahlen lassen — und der Preis dafür war ich! Wehe, wenn ich nicht freiwillig und ahnungslos die Werbung des reichen Mannes angenommen hätte — ich hätte es dennoch gemißt, weil die Ehre unserer Familie in seinen Händen lag! — Und die steigt jetzt noch in den Händen von zwei andern!“

„Um Gottes willen, sei barmherzig, Thora, und sprich! Verschweige mir nichts!“

„Es sind zwei Ehrenmänner, Große, wir haben nichts zu fürchten: Thoren und Bira! Vater hat falsch gespielt, daher auch das Duell.“

„Mein Gott, mein Gott!“ rief Gisela und legte den Kopf auf den Tisch. „Karl-Emil!“ wimmerte sie; brennend nagte die Scham in ihr.

(Fortsetzung folgt.)

eingemommenheit frei zu machen wüßte. Daß die Wähler diesen Sinn haben, ist wohl auch bei der Koalitionsparterie nicht verkannt worden. Demotisch wäre es deshalb gewesen, dem Wähler selbst die Möglichkeit zu geben, die Koalition zu bilden, die sich auf die überwiegende Mehrheit dieses Landes hätte stützen können. Grundständig hätten wir nach wie vor die Bildung eines rein sachlichen, nicht nach parteipolitischen Gesichtspunkten zusammengesetzten Ministerrats für richtig gehalten. Wenn das nicht möglich war, konnte unser Recht auf Regierungsmehrheit nur in Frage kommen, wenn wir die Gewähr hatten, daß bei der Führung der Regierungsgeschäfte auf unsere grundsätzlichen Auffassungen Rücksicht genommen werden würde. Diese Gewähr konnte der Eintritt eines Mannes unseres Vertrauens in das Ministerium in Langen nicht bieten, ganz abgesehen davon, daß die Sozialdemokratie eine Beteiligung der Deutschen Volkspartei an der Regierung ausdrücklich abgelehnt haben. Bei dieser Lage der Dinge glauben wir dem Lande mehr nützen zu können, wenn wir uns die volle Freiheit der Kritik wahrnehmen (kurz: Jedenfalls bequem!), als wenn wir eine Mitverantwortung für eine Regierung übernehmen, deren Handlungen wir nicht beeinflussen können. Daß wir die Rolle der Oppositionspartei nicht so auffassen, als wenn wir der Regierung auf Schritt und Tritt Schwierigkeiten zu machen hätten, haben wir im vorigen Landtag gezeigt. Wir werden nach unseren Kräften sachliche Arbeit zu leisten versuchen.

Abg. Hug (Soz.): Die Schlussfolgerungen des Abg. Lohse sind nicht richtig. Die Verhandlungen, die stattgefunden haben, haben ergeben, daß die Deutsche Volkspartei unter keinen Umständen bereit ist, in ein Ministerium einzutreten, in dem Herr Theodor Tautzen Ministerpräsident ist. Wir legen den allergrößten Wert darauf, zu erklären, daß kein berechtigter Grund besteht, sich gegen die Tätigkeit des Ministerpräsidenten auszusprechen.

Abg. Langen-Stollhamm (Dem.): Die Erklärung des Abg. Lohse darf nicht unüberdacht bleiben. Sie war auf den Verhandlungen des gestrigen Tages aufgebaut. Die Deutsche Volkspartei war gefragt worden, ob sie bereit sei, unter folgenden Voraussetzungen in die Koalition einzutreten: 1. Die Deutsche Volkspartei stellt den Landtagspräsidenten; 2. die Volkspartei erhält einen Ministerposten neben den bisherigen drei Koalitionsmännern; 3. die Volkspartei gibt die Erklärung ab, daß für sie die republikanische Staatsform unantastbar ist. Die Deutsche Volkspartei hat, das sei ausdrücklich festgestellt, ohne zu verhandeln, abgelehnt. Der Deutschen Volkspartei wäre die volle Gleichberechtigung in der Koalition gegeben worden. Daß die Sozialdemokraten nicht zugestimmt haben, trifft nicht zu. Sie haben erklärt, daß sie je nach Ausfall der Antwort die Lage ernst und wohlwollend prüfen werden.

Abg. Rasche (Fr.): Ich übertrage von der Erklärung der Deutschen Volkspartei. Er führt weiter etwa folgendes aus: Ich habe selbst mit dem Ministerpräsidenten Tautzen Zusammenkünfte erlebt, aber sie waren mehr durch die Form als durch die Regierungsgeschäfte hervorgerufen. Wir erkennen an, daß das bisherige Ministerium bemüht war, allen Anfechtungen, einseitig, als links oder rechts, gerecht zu werden. Deshalb fällt es uns nicht schwer, ihm unser Vertrauen auszusprechen. Eine Koalition ohne die Mehrheitskoalition ist im Reich und in den Einzelstaaten nicht möglich. Wenn wir zur Ruhe und Ordnung kommen wollen, müssen wir durch die Massen des Volks regieren. Die Sozialdemokratie aber fällt sich auf die breiten Massen des Volkes. Jeder Versuch, eine andere Lösung herbeizuführen, muß zum Scheitern führen. Wir sprechen dem Ministerium unser Vertrauen aus.

Abg. Lohse (D. V.): Der Abg. Rasche nennt offene Feindem. Die Deutsche Volkspartei hat sich ja gar nicht geäußert, mit den Mehrheitskoalitionen eine Regierung zu bilden. Wir wissen, daß eine Regierung demokratisch sein muß, und wir sind uns durchaus bewußt, daß sich unsere Zukunft auf republikanischer Grundlage aufbauen muß. Diese Grundsätze haben wir hier stets vertreten. Deshalb war das Verlangen für uns nicht annehmbar, eine Erklärung abzugeben, wie sie von uns verlangt wurde. Wir haben die Verfassung mit gemacht und angenommen. Das muß genügen. Gätten wir die Erklärung abgegeben, dann hätte man den Wählern erzählt, wir seien umgefallen, um in die Regierung zu kommen. Durch unsere Haltung haben wir unsere Verantwortlichkeit für die Arbeit bezeugt. Das Angebot — überdies ein sehr bedingtes Angebot — von gestern bedeutete, daß wir in die bisherige Koalitionsregierung eintreten wollten. Das mußten wir ablehnen. Weshalb? — Das ist zur Genüge begründet worden.

Abg. Schmidt (Dem.): Der Abg. Lohse hat gesagt, die Maßnahmen des Ministerpräsidenten seien mehr von parteipolitischen als von staatsmännlichen Rücksichten getragen gewesen. Diesen Vorwurf muß ich mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Der Ministerpräsident hat dem Lande die größten Opfer gebracht. Er hat stets das Wohl des Staats als höchstes Ziel im Auge gehabt. Die Mehrheit des Volkes, auch Angehörige der Partei des Abg. Lohse, weiß, daß er der rechte Mann am rechten Platz ist. Er muß im Interesse des Landes auf dem Posten erhalten bleiben.

Abg. Langen-Stollhamm (Dem.): Der Abg. Lohse hat gesagt, es wäre für seine Partei unannehmbar gewesen, eine Erklärung abzugeben, daß die republikanische Staatsform für Oldenburg unantastbar sei. Wir müßten die Frage stellen, weil unsere Wähler es nicht gutheißen werden, wenn wir mit einer Partei eine Regierung bilden, die in ihren Entschlüssen eine andere Staatsform will. Es genügt nicht, daß sie erklärt, sie erkenne die Verfassung an. Auch auf verfassungsmäßigem Wege ist eine Veränderung der bisherigen Staatsform durchaus möglich. Abg. Lohse (D. V.) hat mit Bezug auf den Ministerpräsidenten nicht von parteipolitischen Rücksichten, sondern von parteipolitischer Vereingemommenheit gesprochen.

Abg. Behlen (D. V.): meint, die Deutsche Volkspartei habe die Bedingungen gar nicht annehmen können, denn sie habe wohl die Verantwortung für die Regierung übernehmen wollen, aber irgendwelche Macht nicht besessen. Seine Partei ist stets nur die Monarchie eingetretet. Das ist oft genug gesagt. Aber sie will sich nicht auf gewaltsame Art, sondern nur auf verfassungsmäßigem Wege anstreben. Solcher Partei ist nicht mitgeteilt worden, daß die Haltung der Sozialdemokraten sich geändert habe.

Abg. Behlen (Soz.): stellt fest, daß die Sozialdemokratie ihre Haltung nicht geändert hat. Sie hat nur erklärt, sie wolle die Lage nochmals ernstlich und wohlwollend prüfen.

Abg. Langen (Dem.): stellt fest, daß Abg. Behlen die Staatsform auf gesetzlichem Wege ändern will.

Abg. Schmidt (Dem.): erklärt, der Deutschen Volkspartei sei mitgeteilt worden, daß das Zentrum zustimmen werde, wenn die Deutsche Volkspartei die Bedingungen annehme, und weiter sei gesagt worden, die Sozialdemokraten würden die Lage nochmals ernstlich und wohlwollend prüfen. (Sehr richtig!)

Abg. Lohse (D. V.): erwidert, der Abg. Schmidt habe mir gesagt, er hoffe, daß es ihm gelingen werde, die anderen Parteien zu dem Standpunkte seiner Partei hinüberzuführen.

Abg. Müllers (Dem.): führt aus, die Deutsche Volkspartei habe ohne weiteres abgelehnt; damit sei der Boden bereitet worden, auf dem man verhandeln konnte. Die Möglichkeit zur Einigung habe bestanden, aber durch die ablehnende Haltung der Deutschen Volkspartei sei verhindert worden, zum Ziele zu gelangen.

Abg. Müller (D. V.) und **Abg. Kaper (Landbund)** geben kurze Erklärungen ab, bleiben aber am Preisfisch unverständlich.

Auf Antrag des Abg. Hug (Soz.) beschließt der Landtag, über das Vertrauensvotum namentlich abzustimmen. Das Vertrauensvotum wird mit 23 Stimmen angenommen. Dagegen stimmen die Deutsche Volkspartei und der Abg. Kaper (Landbund), die 5 Abgeordneten der Unabhängigen und Präsident Schröder enthalten sich der Abstimmung.

Im Anschluß hieran wird die Wahl der drei Ausschüsse vorgenommen, und zwar eines Finanz-, eines Verwaltung- und eines Besetzungsausschusses.

Schluss der Sitzung gegen 1 Uhr. — Nächste Sitzung unbestimmt.

Aus dem Oldenburger Lande.

Der Nordsee-Anleger mit belanderten Schiffen verfahren über Ostsee ist mit großer Geduld abgewartet. Rückfragen und Besichtigungen sind willkommen.

Oldenburg, 25. Juni.
* **Militärische Personalien.** Hauptmann a. D. August Freiherr von Münchhausen ist der Charakter als Major verliehen und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform D. R. G. erteilt.

* **Zur Rott-Abstimmung in Ost- und Westpreußen.** Für die am 11. Juli in Ost- und Westpreußen stattfindende Abstimmung stellt auch der Norddeutsche Lloyd seine Seebüchsen-Dampfer, mit Ausnahme der Dampfer „Delphin“ und „Sachs“, zur Verfügung. Die Schiffe fahren in der Zeit vom 1. bis 23. Juli zwischen Swinemünde, Stolpmünde und Wismar. Infolge des anbrechenden Nordsee-Winteres sind die Dampfer „Sachs“ nicht, wie beabsichtigt, am 27. und 29. Juni, sondern erst am 29. Juli beginnend. Die Fahrten nach Wangerode werden unverändert durchgeführt.

* **Der am 3. Juli von Gothenburg nach Newport abgehende schwedische Postdampfer „Loringholm“** wird zur Beförderung von Briefschaften mit „Loringholm“ nach den Vereinigten Staaten von Amerika und Durchgangsländern benutzt; Postschluß beim Postamt 1 in Hamburg am 29. Juni abends.

* **Der Küstinger Heimatabend** unternahm am Montag nachmittag seinen glücklich verlaufenen Ausflug zu dem Märchenherm Hermann Allmers, der den „Bereen für Heimathum“ für die Küstinger Freesen in Stadt- und Butjaerland begründet hat, in ein freiesheim Hof zu Nordenham den drubben November Achteinhundertneunzig. Trotz stürmenden Regens fand sich eine treue und weitherumliche Mitgliederzahl ein, so daß der gemietete Dampfer von Nordenham nach Sandbitt voll zu tragen hatte; dazu kamen noch die Braker und Oldenburger Mitglieder; die es sich nicht nehmen ließen, mit dem Extramotorboot ab Brake 1.30 Uhr zum Stellbüchen nach Sandbitt hinüberzufahren. In Meyers Hotel in Sandbitt erholte man sich in fröhlicher Stimmung schnell, und das Wetter klarte sich, so daß die weiterführende Natur zu Fuß zu Allmers marschierten, während hauptsächlich die Jugend dem Tange das Vordere gab. — In eintracht, vornehmer Ruhe liegt Allmers' Heim. Aus dem Räume trat einem die aufpoppende und heiße Wärme für die Märchen der Weser und der Ebe entgegen. Die Heimat zu erforschen, stiftliche Güter aus ihr hervorzuheben, das war sein Wollen und Wille. Der Küstinger Heimatabend will nicht allein wissenschaftliche Heimatkunde pflegen, sondern vor allem praktisch den Heimatkunden auf starke Resonanz einstellen, die Rede zur Heimat verstehen und sie immer weiter ins Volk tragen. Den Schatz der Heimat zu erfassen und zu verstehen, ist ein höchstes Erbgut für die kommenden Geschlechter. Unser Allmers führte und zeigte uns den richtigen Weg. Ihm müssen wir folgen! — Gegen 7 Uhr verließen wir bei formidantem Wetter das idyllische Sandbitt, brachten die Braker hinter, und in lustiger Stimmung folgten wir zurück nach Kleinnein und Nordenham, so daß die Busfabinger bequem in das Hinterland zurückfahren konnten. Möge allen dieser Nachmittag in bester Erinnerung bleiben, und mögen die Winterabende ebenso fröhlich besucht werden, so daß der mehr über 300 Mitglieder starke Küstinger Heimatabend weiter blühen und gedeihen möge zum Wohle unserer Heimat!

Hermann Allmers: „Wer die Heimat nicht liebt und die Heimat nicht ehrt, ist ein Lump und des Glücks in der Heimat nicht wert.“

Stimmen aus dem Leserkreis.
(Für den Inhalt des Streifen übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)
Die Produktionskosten der Milch.
In Art. 159 der „Nachrichten für Stadt und Land“ sucht Herr Werner-Obenbürg meine Beschreibungen über die Produktionskosten der Milch widerlegen. Herr Werner möchte von mir die Namen der Kandidaten angegeben haben, die eine Erhöhung der Milchpreise nicht für erforderlich halten. Ich halte mich jedoch nicht ohne weiteres für berechtigt, mit anderer Leute Namen an die Öffentlichkeit zu treten, möchte aber Herrn Werner empfehlen, einmal selbst aufs Land zu gehen und sich mit möglichst vielen Kandidaten in Verbindung zu setzen; ich bin fest überzeugt, Sie werden selbst viele Kandidaten genaugen finden, und um sie zu finden, brauchen Sie nur Gedulden anzuwenden, welcher Landwirt noch seine erzeugte Milch an die Molkerei liefert, wozu sie gehört; derselbe Landwirt wird Ihnen meine Anschauungen beibringen; der aber, der wenig oder gar keine Milch liefert, wird als Grund die niedrigen Milchpreise vorführen. Ich habe meine Berechnung nicht aufgestellt, um Gegenläufe zu schaffen, sondern weil ich es wirklich für nötig halte, die Verbraucher aufzuklären, denn nicht jeder Verbraucher ist imstande, sich ein Bild zu machen von den Produktionskosten der Milch. Sie erklären, daß ohne Erhöhung der Milchpreise im nächsten Winter viele Sauglinge sterben und die Mutter vom Tisch des Städtlers verdrängt würde. Ich halte es leider nicht für ausgeschlossen, daß solche Zustände eintreten können, aber glauben Sie denn wirklich immer noch, daß die Gesamt-

produktion des Milchpreises daran etwas ändert? Ist schon durch Erhöhung des Milchpreises eine wesentlich höhere Produktion erzielt worden? Sie meinen, daß viele Kandidate lieber ihre Kühe trocken lassen, aber warum denn eine irreführende Art nicht nur Ferkel's Milchpreis nicht so hoch, als wenn sie gemolten wird, aber ich glaube nicht, daß man sich dabei besser stellen würde, und Sie werden es wohl auch nicht glauben. Warum wurden die der Stommilch keine Verbraucher zugezogen? Es ist doch in der Stadt so viele kleine Kunden, die früher Landwirte waren, und denen man doch auch wohl einen Einblick zu tun kann. Herr Werner Herr Werner, daß die Milch nicht als hoch angesehen werden können, und daß bei der Viehwirtschaft nicht viel verdient wird, so ist das eine Behauptung, für die ich keine Beweise habe, und ich möchte doch einmal fragen, was er hohe Milchpreise nennt. Daß die Erzeugungskosten einer Milch Kuh bis zu 4500 M betragen sollen, ist eine Redumna, die jeder Milchrechnung sehr ähnlich sieht und in der Praxis ganz anders ausfällt wie in der Theorie. St. Rogge, Bremer.

Neues aus aller Welt.

Kleberstoffe, die feuergefährlich sind. Aus Hannover wird geschrieben: Während eines Abendkonzerts im hiesigen Stadtpark haben die Besucher unter den Brombeerbüschen plötzlich eine in heller Flamme auflodernde Brauengasse. Einige Herren stürzten sich auf die Schreiere, warfen sie zu Boden und erstreckten die Flamme mit Hilfe von Tischgäulen. Die mit tödlichen Brandwunden bedeckte Dame wurde ins Hospital gebracht. Eine sofort angestellte Untersuchung ergab, daß bei den neuerdings in den Handel gebrachten schwedischen Streichhölzern ein höchst gefährliches und auf das Leben gefahrliches. Dieses bestand aus harter Kunststoffe, die jedoch mit einem fast selbstleuchtenden Stoff gemengt gewesen sein muß, da das Kleid in einer Sekunde unter Blitzen in einer drei Meter hohen Flamme verbrannte und auch keine Mitleid hatte. Die Staatsanwaltschaft ist jetzt damit beschäftigt, Herkunft und Zusammensetzung des Kleberstoffes zu ermitteln.

Neue Millionenziehung. Aus Hamburg wird uns geschrieben: Seit längerer Zeit wurden in Wilhelmshagen bei Hamburg die Güterzüge besohlen, und zwar in einer Weise, wie man sie nur bei den verworrensten Zuständen in Ausland für möglich halten sollte. Die Verantwortungen nahmen ungedeutete Dimensionen an, ganze Güterzüge wurden aus den ankommenen Zügen abgehängt und auf besondere Güter übergeführt, um ausgedehnt zu werden. Die Reklamationen der Abnehmer nach den verschwindenden Waren gingen massenweise ein. Da stellte die Eisenbahnverwaltung fremde Polizeibeamte in den Güterhöfen ein, und zwar als verkappte Arbeiter, und diesen gelang es jetzt, eine ganze Reihe von Güterzügen zu entlarven. Es waren mehr als 100 Güterzüge, die die geschlossenen Waren an der Hand hatten, die sie einem Jahre betrieblen wurden und der Wert der gestohlenen Güter nicht mehr festgestellt werden kann. Als geschloffen festgestellt wurden u. a.: Ein Güterwagen voll Zigaretten im Werte von 1 Million Mark, ein Waggon mit Wein und Spirituosen, ein Waggon mit Kautschuk, vier Waggon mit Kohlen, ein Waggon mit Stiefeln, ein Waggon mit Steinen und Schokolade usw. Die Verantwortungen gehen hoch in die Millionen, die Untersuchung hat aber ergeben, daß die Massen diebstahl von Gütern seit einem Jahre betrieblen wurden und der Wert der gestohlenen Güter nicht mehr festgestellt werden kann.

Die Werte des „Eisenfängers“. Der Eisenhügel Weibart erbedigte, wie die „Breitauer Zeitung“ erzählt, eine von der Berliner Firma B. angebotene Werte im 500 M innerhalb besagter Minuten zu seinen Gunsten. Er schlug durch ein von dieser Firma angeschafftes Kistenbrett (50 Millimeter stark) mit der bloßen Hand eine ganze Anzahl Nägel und zerbiß eine ebenfalls angeschaffte starke Eisenfiste in zweiundsiebzig Minuten. Von den genannten 500 M stiftete Weibart 250 M für die Breitauer Armen. — Der Eisenhügel hat demnach ein so weiches Herz wie ein hartes Gebirg.

Eine Laubbirke über dem Gottardtunnel. Aus Konstanz wird geschrieben: Schon seit längerer Jahren wird geplant, im Urferthal ein großes Kraftwerk zu bauen. Der Anlage sollen selbst die beiden Röhren Adermat und Dörsental angepaßt werden, deren Genartung im künftigen Kriesejahr verwirklicht werden. Die Pläne über den Bau des Wertes und den Wiederbau der beiden Röhren liegen nun vor. Das Wert soll maximal 150 000 PS liefern. Die Kraftzentrale wird bei Bellen errichtet; beim Urferthal wird der Stauwe angepaßt, um wo aus das Wasser durch annähernd horizontale Wasserleitungs längs des Städtelberges und des Rienzflusses zur Kraftzentrale geleitet wird. Nach den Plänen soll das Dorf Neu-Adernmat auf einer geeigneten Ebene am See am Abhang der Oberalb neu aufgebaut werden, und das Dorf Neu-Adernmat auf dem linken Ufer des Sees, wo auch die Dorfstraße vorzuführen wird. Die Schwierigkeiten beim Bau des Wertes sind aber sehr groß. Schon die Entleerung des ganzen Urferthalles einschließlich der beiden Röhren und deren Wiederbau ist nicht leicht; eine besondere Aufgabe wartet aber der Ingenieure, weil 300 Meter tiefer, aber genau unterhalb des großen Staubeckens der Gottardtunnel durchzuführen.

Wenn einer sich ermorden lassen will. Eine verlässliche Geschichte von einem Mann, der sich zwei Leute gemietet hat, um sich von ihnen töten zu lassen, wird den „Times“ gemeldet. Der Mann, von Geburt ein Engländer, besaß sich in Aliza, wo er plötzlich beschloß, sich töten zu beenden. Seine religiösen Anschauungen gestatteten ihm aber nicht, an sich selbst Hand zu legen; deshalb begab er sich auf die Suche nach einem geeigneten Mörder. Zuerst ohne Erfolg; aber zufällig begegnete ihm zwei Leute, die seinem Verbleiben Folge leisten wollten. Der erste von beiden betätigte seine Zustimmung, indem er ein gefälliges Messer aus der Tasche zog und damit spielte. Sie verabredeten einen „angemessenen“ Betrag und Zahlung pränumero. Der Engländer handigte beiden ein Bündel Bargeld aus, und dann — verschwand die beiden „Mörder“ plötzlich. Verzweifelt ging der Mann zur Polizei und meldete diese „Defraudation“. Der Beamte hielt ihn scheinbar für verrückt oder nahm ihn sonst nicht ernst. Um aber den Polizisten zu überzeugen, ging der hartnäckige Lebensfänger vor die Tür und schloß sich mit einem Revolver in den Kopf. In freudigem Zustand wurde er ins Krankenhaus transportiert.

Sieh Deine **Grenz-Spende** für die **Volksabstimmung** dem Deutschen Saugbund Annahmestelle. Nachrichten für Stadt und Land.



Oldenburger Landwirt

Praktischer Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- u. Gartenbau und Kleintierzucht. Wochenbeilage der Nachrichten für Stadt und Land.

Nr. 25.

Oldenburg, Freitag, 25. Juni 1920.

15. Jahrgang.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Oekonomierat Hantemann - Wildeshausen.

Aus dem Lande, 22. Juni.

Sommersanfang ist gewesen.

Er hat mit herrlichen Regenwetter begonnen, und wenn die Niederschläge auch nicht so sind, daß sie tief eindringen und im Untergrunde noch alles trocken ist, so ist doch von oben erst einmal der Staub völlig abgewaschen und die Kulturen haben von den Niederschlägen Nutzen gehabt, namentlich Kartoffeln, Bohnen und Safer. Die letzte Woche hat unverhältnismäßig viel Wärme und tagtäglich prallen Sonnenschein gebracht und nur am Sonnabendnachmittag war kein Gewitter, während im übrigen das Heu fast ganz von selbst vor sich ging. Auf hochjaugendem Boden konnte man es dem Safer schon ansehen, daß dem Weizen die Feuchtigkeit fehlte und ebenso blühte dort der Roggen schon bedenklich, jedoch dort weisse Stellen in den Feldern zu sehen sind. Es ist ungeheuer viel Heu letzte Woche unter Dach und Fach gekommen, doch warten viele Leute noch mit dem Weizen und wollen das Untergras haben, was jetzt doch nicht mehr kommt. Wir haben in einigen Tagen

Johanni.

Das ist vom landwirtschaftlichen Standpunkte aus ein wichtiger Werttag, weil man dann bestimmte Arbeiten verrichten muß. Vor allem gilt im Durchschnitt Johanni als Beginn der Saatzeit in normalen Jahren. In den Niederlanden heisst man immer etwas früher, und in diesem Jahre hat man das Heu tadellos eingeharnt. Mit Johanni ist die höchste Tageslänge erreicht, und somit werden die Tage wieder kürzer. Um Johanni herum hatte man in früheren Jahren die ersten jungen Erbsen und Kartoffeln, und das ist ja auch in diesem Jahre der Fall. Von der Zeit vor Johanni sagte man Torf infizieren kannst, denn fohrt du od denn Safer mit tu, b. h. also, eine trockene Zeit der Johanni gilt ein schlechtes Osterjahr ab. Andererseits heisst es auch, daß mit abnehmenden Tagen, also von Johanni ab, die Niederschläge zunehmen. Man sagt: Vor Johanni muß man um den Regen bitten, nach Johanni kommt er von selbst. Es sieht noch viel Gras auf dem Halme. Ein schlechtes Einzeimittel, und durch Regen gehen gerade die allerwertvollsten Bestandteile im Heu verloren. Um Johanni herum ist man auch die Lupinen in den Roggen hinein, die als Unterfoot gelten sollen. Die Grünbindung muß eben für die Geest die Hauptstütze der Wirtschaft bleiben, da sie nicht allein wertvolle Bereicherung des Bodens mit Stickstoff und damit die Kohlenstoffrenten des Bodens riesig anreicht. So kann also gerade auf diesem Gebiete jetzt nicht zu viel getan werden. Zu Johanni kommt an den Laubhölzern der Johannee

Johannistrieb.

Das ist also die Erscheinung s. B. bei Eichen, daß auf den diese jährigen Trieb noch ein zweiter folgt. Auch bei den Obstbäumen, bei den Hecken usw. heißt man diese Erscheinung. Darum ist es richtig, daß gerade jetzt die Obstbäume wieder neue Blätter entfalten können, was natürlich voraussetzt, daß um diese Zeit mit reichlichen Nährstoffen begünstigt ist. Unsere Obstbäume sehen in diesem Jahre infolge der großen Regenperiode sehr in diesem Jahre infolge der großen Regenperiode sehr schlecht aus. Auch sind die Blätter vielfach ungeheuer vom Schorfzitz oder von den Blattläusen mitgenommen, und manchmal hat der Baum nur die Hälfte der Blätter behalten. Hier wird also eine Düngung des Blattwuchses jetzt sehr unterworfen und nicht allein dazu beitragen, daß er die etwa vorhandenen Früchte gut ausbildet, sondern auch für das nächste Jahr Fruchtknospen ansetzt, was sonst unterbleibt. Ebergetz und Haharber sollen jetzt in Ruhe gelassen und kräftig begünstigt werden, damit sie für das nächste Jahr recht große Mengen Nektarstoffe durch die Blätter in ihrem Wurzelstock annehmen können. Daher ist s. B. flüssige Düngung dort mehr als je angebracht.

Auf den Weiden läßt der Trieb nach, wenn sie nicht ganz mit Nährstoffen angereichert sind. Daher düngt man vielfach in der Marsch nach Johanni die Weiden mit Kompost, um sie zu kräftigen, namentlich solche, die wegen ihrer gelblichen Farbe erkennen lassen, daß es an Nährstoffen mangelt oder, wie man sagt, wo die Weiden die Seuche haben.

Der Stand der Früchte

hat sich bei der Dürre nicht gebessert, aber wo etwas mitgegeben war, können wir zufrieden sein. Insbesondere hat der Roggen fast allenthalben gut gekeimt bis auf die unteren Weizen, die zuletzt aufstehen, und wegen der kalten Witterung zu lange mit dem Weizen warten müssen. Es ist das in den verschiedenen Landesteilen, je nachdem die Ähre etwas früher oder später war, sehr verschieden. Der Regen am Montag wird wesentlich dazu beitragen, daß das Korn sich

besser ausbildet. Wir hätten eigentlich einen vollen Regentag noch jetzt nötig. Man sagt ja allgemein, daß mit den abnehmenden Tagen die Niederschläge zunehmen, was im allgemeinen auch ja richtig ist.

Der Safer

Kommt schon vielfach aus den Rippen, ja, der schwarze Moorhafer „Präsident“ blühte am letzten Freitag schon, so daß die Ernte dieser Frucht dann noch vor der des Roggens zu erwarten ist. Es kommt jetzt immer deutlicher zutage, daß der gewöhnliche Moor- oder Rindhafer doch im Strage gegen den „Präsident“ weit zurücksteht, und daß es ein Segen wäre, wenn alle Kolonisten diese Sorte anbauen. Große Flächen davon sieht man jetzt in den Moorwäldern von Weiners, Erlichhausen, und auf dem Moorzug Sevelsberg, wo der jetzige Stand dieses Hafers zu den größten Hoffnungen berechtigt. Da die Haferbewirtschaftung wieder unter Zwang gestellt ist, so ist rechtzeitige Bestellung dieser Sorte sehr am Platze, im Interesse der Mehrerzeugung auch in kleinen und kleinsten Betrieben. Ich bin der Meinung, daß diese Sorte auf moorigen und ammoorigen Flächen alle andern verdrängen wird, namentlich dann, wenn sie noch züchterlich bearbeitet wird. Diese Sorte ist gegen pflanzliche und tierische Schädlinge widerstandsfähiger, und das ist ebenfalls ein großer Vorzug. Wo der Boden auf der Geest ungenügend ist, findet man oft ganz niedrigen Safer, der kaum in Rippen schieben wird. Die Blattspitzen sind ganz weiß, und es sieht aus, als ob sie erfroren wären. In Wirklichkeit aber hat ein feines Insekt die Blätter zerstört (Getreideblausch). Manchmal ist dann noch die Preisliege als Schädling hinzugekommen. Namentlich ist es solcher Boden, dem etwas Weisand beigeigelt ist. So kann man auch hier sagen, daß über den Schwachen alles herfallen. In einigen Stellen werden die Blätter fleckig und vertrocknen dann ganz, jedoch nicht aus dem Safer wird. Berufacht wird diese Dürreerkrankung durch den Zustand des Bodens, wo hersele infolge zu starker Zufuhr von Kalk usw. zu alkalisch geworden ist, was das Gegenteil vom sauren Boden ist. Dort muß man mit sauren Düngemitteln, z. B. Ammoniak oder Superphosphat düngen, (namentlich ist es jetzt zu spät). Wo die Saferpflanzen kümmerlich sind und rote Blätter haben, ist Nährstoffmangel die Ursache.

Lehentliche Erscheinungen sieht man beim

Winterweizen auf der Geest.

Wo die unteren Wälder jetzt absterben und meist eine Halb- bildung ausbleibt. Dort ist das A l e c h e n die Ursache, und je nach Vorfrucht kann hier das Bild ein sehr wechselndes sein, so daß z. B. nach Erbsen oft völlige Mähernte eintritt, während nach Hackfrucht guter Stand zu verzeichnen ist, je nachdem die letzte Frucht viel Weizen mit aus dem Boden nahm oder die überjährigen „Bodenrichtigen“ völlig in fast ausgegütemer Zustande zurückließ.

Eine große Enttäuschung werden in diesem Jahre unsere Landwirte an der meist noch sehr gut aussehenden Geest

erleben. Bei der Wintergerste macht sich dieser Zustand schon jetzt bemerkbar, und alle Tage wird es schlimmer, jedoch oft ein Drittel bis zur Hälfte ein totaler Ausfall zu bezugeln ist. Die Sommergerste ist noch weit zurück, aber der Reiner ist schon jetzt an den wechsellagernden Blättern, daß dort dieselbe Seuche eintrifft wird. Es ist der Blattkreuzer, der die ganze Pflanze eben vor Fruchtanfang oder während derselben zum Absterben bringt und der in diesem Jahre in ganz unerhörter Weise sich bemerkbar macht. Wo geest ist, ist fast nichts zu pflügen, und namentlich hat sich das leicht anzuwendende U s p u m ganz vorzüglich bewährt. Die landwirtschaftlichen Klubs des Ammerlandes werden nach den Zukünderungen im nächsten Jahre bahnbrechend vorgehen, und Forderungen, wo neben gebeizter Saat auch ungebeizte zur Verwendung kam. Nur wenn den Landwirten dies vor Augen geführt wird, glauben sie es. Hier kann nur das Beispiel Wunder wirken.

Ich schätze den Ausfall der Gerstenernte im Lande auf viele Hunderttausend Mark in diesem Jahre. Erst wenn gebroschen wird, werden manche Leute sich wundern, daß der Ausfall an Korn so gering ist. Es muß also immer noch viel mehr Anfristung unter die Landwirtschaft gebracht werden.

Bei den Süßensüßlingen

macht sich um diese Zeit die Blattlaus bemerkbar, namentlich bei Bohnen, die fleckenweise stark befallen sind. Wer nur kleine Flächen hat, kann ja rechtzeitig durch Absäubern der Köpfe, die mit Vorteil an Schweine befürchtet werden, vorbeugend wirken. Wo aber große Flächen in Frage kommen, ist dies ausgeschlossen, und hier muß, durch Sorbicid und „Answahl“, erst auch durch rechtzeitiges Besprühen mit einem Erbfass in kleinen Mittel die Befruchtung erfolgen. Die Erbfass können überall auf, doch ist allgemein bekannt, daß sie zum richtigen guten Fruchtanfang auch viel Wasser nötig haben. Gerade deshalb verlangen die Erbsen

auf leichtem Boden bei Dürre so oft. Dann werden sie schon bei Johanni unten gelb, was man Johannistrieb nennt, die auf Einwanderung von Fusariumpilzen beruht, und bringen wenig. Lehnliche Erscheinungen sieht man auch in Gärten. Bei Bohnen werden die Blätter und Stengel fleckig und fallen ab, wodurch also auch Mähernten erzeugt werden, die dieselbe Ursache haben. Bei Bohnen fehlt dann dem Boden meist Kalk, und so kommt es, daß an den Rändern und auf kalkarmen Boden immer Flecken vorhanden sind, wo die Bohnen vorzeitig absterben und also nichts einbringen. So hat jedes Ding seine Wissenschaft.

Der Buchweizen

kann sich nach diesem Regen erholen oder gut auflösen. Jetzt ist die Zeit der Saat vorbei. Vom Buchweizen sagt man, daß es an den Stengel heranregnen muß, also muß er zunächst viel Feuchtigkeit haben. Hoffen wir, daß er gut wird, dann haben wir auch ein gutes Bienenjahr.

Die Desinfizieren sind reif

oder nähern sich der Reife. Wichtig wird jetzt reif und ist wohl die sicherste Desinfizierung. In diesem Jahre ist aber sowohl Raps wie Weizen stellenweise arg mit Käferlarven durchsetzt, sogenannte kleine gelbbraune Wärrer, woraus ein kleiner Käferläufer wird. Die Pflanzen sind vorzeitig reif. Der Samen wird zerstört. Der Schaden ist stellenweise ungeheuer groß und leider nicht einzudämmen. Manchmal ist noch eine weisse Larve dazwischen von der Kohlgallenmilch. So kommen immer wieder Wärrer vor. Bei der Stadt verursachen die Saatfinken den größten Schaden, die oft ganze Flächen vernichten.

In den Weiden der Marsch, des besseren Geest- und Moorbodens

kommt um diese Zeit massenhaft das Kammgas hoch. An und für sich ist dies Gras ein gutes Futtergras. Es hat aber die Eigentümlichkeit, daß es beim Durchfressen sehr hart wird. Dann verhärtet es die Weidestiere, und die Folge ist, daß dann die Samenbildung einsetzt, und damit löst der Kammgas auf. Kommen dann trockene Zeiten, so sehen diese Kammgasweiden, wie man das in der Weidemark, im Fehrlande, in Stedingen stellenweise sehen kann, ganz dürr aus. Um das zu vermeiden, muß jetzt das aufgeschossene Gras abgemäht werden. Die weissen Halme werden dann gemästet, und der Nachwuchs ist tadellos. Im entgegengesetzten Falle ist die Vermehrung des Kammgrases nicht hintenanzuhalten. Die Weiden werden nicht produktiver, sondern verschlechtert sich immer mehr von Jahr zu Jahr, weil alle anderen Gräser verdrängt werden. Die Samenbildung greift das Land auch viel zu stark an, und bei einer guten Weide soll doch die Blattbildung überwiegen. Man sieht es zurzeit vielen Weiden an, daß es ihnen an Wasser mangelt.

Die Kartoffeln

haben augenblicklich ihr richtiges Wetter zum Wachsen, Wärme und Sonnenschein und oben im Boden Feuchtigkeit. Es ist eigentümlich, daß die neuangelegten Kartoffeln derselben Sorte um 14 Tage und mehr voraus sind, wenn dieselben Anbaubehältnisse vorliegen. In diesem Jahre liegt man so deutlich den Einfluss der Herkunft. Von den neuen Sorten scheitert auf Moor- und Neuland die Sorte „Gindenburg“ am besten den Säuren des Bodens zu widerstehen, was sonst bei der jetzt völlig abgebauten Eigenheimer der Fall war. In absehbarer Zeit können wir wohl nicht daran denken, diese letzte Sorte wieder hier anzubauen. Die Nachzucht hat in diesem Jahre wieder in ganz ungeheurer Weise die Kräfteanstrengung, und man kann sich danach die Ernte ausmalen.

Das Gespenst der Maul- und Klauenseuche

geht umher und kommt oft über Nacht, wie ein böser Geist in China. Es werden Millionen verloren, zumal das Vieh so teuer ist, und keine Leute kommen in größte Not, wenn ihnen ihre einzige Kuh an der Seuche freier. In Württemberg sollen schon mehr als 10000 Stück Vieh freier sein, und auch hier im Lande tritt die Seuche bösartig auf, wobei ich mich selbst überzeugen konnte. Man hat in letzter Zeit nun viele Mittel angewiesen, u. a. Sbrozentige Salzfäure, das Eisenbrot in großer Verdünnung usw. Nur kommt aus Butjadingen die überausche Mittelteil, das Herr Dr. med. H e s s e in Einsiedeln ein unschätzbares Mittel gegen diese Seuche erfinden hat, und die Beweise, die mir von glaubwürdiger Seite zugegangen wurden, bezeugen einstimmig, daß auch die schlimmsten befallenen Tiere in allerzweifelhafter Zeit geheilt werden. Ich will im Interesse der Landwirte selbst nach diesen Gebieten hinreisen. Der Erfinder hat sich das Mittel patentieren lassen, wie man hört, und weiß sich vor Heberlauf keinen Rat. — Wir entnehmen einem Bericht folgendes:

Man löse eine Kapfel in einem Liter warmen Wasser unter Umrühren mit einem Holzstab auf. Die erhaltene Lösung genügt zur einmaligen Behandlung von einem Stück Rindvieh, die in nachheriger Weise vor sich geht:

Zunächst werden bei Milchvieh Euter und Striche, falls

